Lippische Staatszeitung

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NE.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 5693 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank. Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 13 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Lippischer Kurier

Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nachrichten
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1767)

Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen. 77 mm breit. 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die 4seitige Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 2 M. bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 73 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 5 | Detmold, Sonnabend, 6. Januar 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Hore Belisha und Mac Millan zurückgetreten

Amsterdam, 6. Januar.

Wie Reuter aus London meldet, sind Kriegsminister Hore Belisha und Informationsminister Mac Millan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stanley hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Reith ernannt worden.

Wie Reuter ergänzend mitteilt, wurde Hore Belisha nach seinem Rücktritt als Kriegsminister das Handelsministerium angeboten, er lehnte es aber ab. Dieser Wechsel vervollständige die Neubesetzung der wichtigsten Regierungsstellen, schließe aber die Möglichkeit von Aenderungen in den unteren Stellen nicht aus.

Englands Handelsflotte beschlagnahmt

Amsterdam, 5. Januar.

Der englische Handelsmarineminister Gilmour hat Donnerstag Vertretern der Handels- und Schiffahrtskammer von Liverpool mitgeteilt, die Regierung habe in Großbritannien und in allen Kolonien die Beschlagnahme der Weißtrocken-Schiffahrtslinien ab 1. Februar beschlossen.

Mit dieser Maßnahme, die eine Folge der zahllosen Schiffsverluste durch Torpedierungen und Minenexplosionen ist, stellt England alle in Großbritannien und den Kolonien eingetragenen Last- und Fahrgastschiffe, die auf den großen Linien verkehren, unter seine Kontrolle. Die Beschlagnahme findet an dem Tage statt, an dem die Schiffe zum erstenmal nach dem Inkrafttreten des Planes im vereinigten Königreich ihre Ladung löschen.

Der Plan soll, wie es in der Mitteilung des englischen Schiffahrtsministeriums heißt, nicht auf Schiffe ausgedehnt werden, die in den Registern der Dominien, Indiens oder Birmas eingetragen sind. Die englischen Reeder sollen ihren Betrieb auf normale Weise fortsetzen Das Risiko für den Verlust von Schiffen und Ladungen wird aber zu Lasten der Regierung gehen. Die britische Regierung beanspruche dafür das Recht, die Schiffe nach ihrem Gutdünken auflegen zu können, bestimmte Routen vorzuschreiben und die Schiffe mit Ladungen zu befrachten, die für englische Staatsinteressen am dringlichsten benötigt werden.

So sieht die britische Wahrheit aus

Berlin, 5. Januar.

Englische Politiker und insbesondere auch das Informationsministerium suchen deutsche Veröffentlichungen, wenn sie mit der englischen Darstellungsweise auseinanderfallen, immer dadurch in Verruf zu bringen, daß sie sie als Lügen anprangern, während die englischen Erklärungen stets die lautere Wahrheit darstellen sollen.

Unter diesen Umständen muß es peinlich sein, wenn sich zuweilen in englischen oppositionellen Blättern eine Nachricht einschleicht, durch welche die ganze Verlogenheit britischer Propagandamethoden mit einem Schlag bloßgelegt wird. Eine solche Notiz findet sich jetzt wieder in der „Picture Post". Sie lautet wie folgt:

„Weiterer Kuddelmuddel?"

Ich bin sprachlos über die amtliche Photographie vom Kriegsschauplatz, die Sie auf Seite 29 in Ihrer Nummer vom 2. 12. veröffentlichen und die angeblich „schottische Truppen in einem vorgeschobenen britischen Frontabschnitt — ein Besuch des Oberstkommandierenden" darstellen soll. Zunächst haben die Truppen keine Frontausrüstung; man sieht weder Gewehre noch Stahlhelme. Sie tragen keine Kathischutzüberzüge. Ferner befindet sich auf dem Bild ein Herr, den ich hier erst heute nachmittag traf und der überhaupt noch nie England verlassen hat. Drittens war ein guter Freund von mir bei der Herstellung der Aufnahme dabei, denn er fuhr den Oberstkommandierenden im April dieses Jahres zu dem „Kriegsschauplatz", der keine vier Kilometer von dieser Stadt entfernt liegt. Sind die „Fronten", die Heimat- und die Westfront, verwechselt worden?

„Archaic", Bon accord Square, Aberdeen.

Bei dem Bild handelt es sich um die „amtliche englische Photographie Nr. B 317", die von dem Kriegsministerium unter Vorbehaltsrecht der Krone (under Crown copyright) herausgegeben wurde. Der amtliche Text lautete: „Der Oberstkommandierende besichtigt schottische Truppen, General Viscount Cort, wie er interessiert die „Kilties" beim Schanzen in einem vorgeschobenen Frontabschnitt der britischen Linien beobachtet."

Russischer Protest in London

bö. Amsterdam, 6. Januar.

Wegen der unrichtigen Berichterstattung der englischen Presse über die Kampfhandlungen in Finnland sah sich die Sowjetbotschaft in London veranlaßt, energisch zu protestieren. In der Erklärung wendet sich die russische Vertretung insbesondere dagegen, daß England nur Meldungen aus Helsinki, Oslo oder Stockholm aufnehme, die einseitig gefärbt und ausgesprochen rußlandfeindlich seien.

Das OKW. berichtet:

Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe planmäßig fortgesetzt.

Berlin, 5. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront geringe, an einzelnen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe gegen Großbritannien und Frankreich wurde planmäßig fortgesetzt.

Der Versailler Betrug an Italien

„Giornale d'Italia" über die englisch-französische Niedertracht

Rom, 5. Januar.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" schildert in Fortsetzung seiner den ehemaligen „Verbündeten" gewidmeten Artikelserie die von den Alliierten während der Friedensverhandlungen gegenüber Italien eingenommene feindselige Haltung Wilson, Lloyd George und Clémenceau, die sich sonst gegenseitig in den Haaren lagen, hätten stets eine gemeinsame Front gegen Italien gebildet. Obwohl im Londonpakt ein Mindestmaß und keineswegs ein Höchstmaß in Bezug auf die Erfüllung der italienischen Rechte und Interessen festgelegt worden war, da bei seinem Abschluß weder der russische Zusammenbruch noch der totale Sieg der Alliierten in Rechnung gestellt worden war, habe vor allem Frankreich 1919 sofort versucht, Italien um die Früchte des Sieges zu betrügen. Den Kampf habe Clémenceau geführt und dabei Wilson vorgeschoben, der mit dem Vorwand, USA. habe den Londonpakt nicht unterzeichnet und unter Berufung auf seine 14 Punkte die Erfüllung der Italien seinerzeit in bezug auf die Adria und Fiume gegebenen Versprechungen verweigerte. Als der amerikanische Präsident gegen den Londonpakt Stellung nahm und sich angeblich für die paar hunderttausend Slowenen Istriens und die Kroaten Dalmatiens, ja sogar für die Deutschen im Oberetsch einsetzte, habe er offenbar nicht an die Millionen Deutsche in Elsaß-Lothringen, in der Tschecho-Slowakei und an die Millionen Deutsche in den Polen einverleibten Gebieten gedacht. Er habe damals vergessen wollen, daß die neuen aus Versailles hervorgegangenen Staaten gegen die elementarsten Nationalitätsprinzipien aufgebläht und daß Danzig und der Korridor, die den Keim zum neuen Krieg in sich bargen, Polen lediglich aus wirtschaftlichen Gründen heraus zugeteilt worden waren.

Nach einer eingehenden Schilderung des Intrigenspieles um den Konferenztisch von Versailles, der Gewalttätigkeiten der französischen Matrosen in Fiume und des Hafz- und Wutausbruchs Clémenceaus, der bei einer Sitzung Italien ein „Pays d'Assassins" (Land der Mörder") nannte, während England gegen die Annexion Fiumes nur deshalb agitierte, weil es gern die Cunard Lines in den Freihafen gebracht und damit seine Kontrolle auch auf die Adria ausgedehnt hätte, betont der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend, daß die 14 Punkte, die Wilson wie Gesetzestafeln Italien gegenüber verteidigte, von den übrigen Alliierten verletzt wurden. So habe England den wichtigsten Punkt für die Freiheit der Meere, der alle Völker der Welt interessierte und betraf, aber seinen eigenen Interessen widersprach, ohne weiteres zu Fall gebracht. So hatten weiter England und Frankreich durch ihre neue Handelspolitik, den dritten, dem Freihandel und der Abschaffung der Zollfreiheit gewidmeten Punkt zerstört, aber auch die Besetzung des Saarlandes und das Reparationssystem hätten den 14 Punkten Hohn gesprochen. Wenn man sich diese Verletzungen vor Augen halte, dann durchschaue man erst den Mechanismus der gegen Italien gerichteten Feindseligkeit, die wohl Wilson zum Sprecher, aber in Europa selbst ihre Drahtzieher hatte.

Fixe Idee der Westmächte: Kriegsausweitung

Chauvinistischer Größenwahn in der Pariser Presse — Erdölquellen als Angriffsobjekte

Brüssel, 5. Januar.

Die seit August angestaute Wut der für die Weiterführung des Krieges verantwortlichen Kreise Frankreichs, die durch die Wiederherstellung der traditionell begründeten deutsch-russischen Freundschaft zwar einen schweren Schlag erlitten hatten, aber immer noch hofften, durch irgendwelche dunklen Manöver doch noch wieder Zwietracht zwischen den beiden den Frieden des europäischen Ostens garantierenden Mächten stiften zu können, bricht seit einigen Tagen in der Pariser Presse mit voller Wucht durch. Zähneknirschend wird zunächst zugegeben, daß die Hoffnung auf eine Trennung Rußlands von Deutschland abwegig sei, da keinerlei Bresche in das deutsch-russische Freundschaftsverhältnis mehr geschlagen werden könne.

Um aber die Kriegsbegeisterung des französischen Volkes, das sich allmählich der Sinnlosigkeit des Krieges gegen das durch den Westwall unverwundbar gewordene Deutschland bewußt wird, nicht absinken zu lassen, versuchen die unverbesserlichen Pariser Presseeinpeitscher nunmehr, ihrem Volk die „glänzenden" Möglichkeiten einer Kriegführung gegen Rußland vorzugaukeln.

So sieht der „Figaro" die Finnen mit französisch-britischer Unterstützung bereits Petsamo wieder erobern, den russischen Hafen Murmansk beschießen und siegreich auf Leningrad marschieren. Diese Stadt werde dann, so meint der „Figaro" großsprecherisch, wieder Petersburg heißen und das russische Reich werde durch einen solchen Schlag in seinen Grundfesten bis nach Wladiwostok und bis zu den Karpaten hin erschüttert werden. (!)

Der „Jour" seinerseits träumt von einem gemeinsamen offensiven türkisch-englisch-französischen Vorgehen gegen die russischen Erdölquellen im Kaukasus und von der Unterbindung der russischen Petroleumtransporte über das Schwarze Meer.

Wenn auch die Hauptlast der zu vollbringenden Heldentaten von den Pariser Strategen großmütigerweise den Finnen und Türken überlassen wird, so macht sich, wie neutrale, hier aus Paris eingetroffene Beobachter berichten, in den Kreisen der französischen Bevölkerung eine sichtliche Unruhe bemerkbar. Das Gefühl greife um sich, so bemerken diese neutralen Beobachter, daß das französische Volk von unverantwortlichen, dem Größenwahn ständig mehr verfallenen Politikern, denen der Gedanke der Kriegsausweitung zu einer fixen Idee geworden ist, in immer unübersehbarere und uferlos werdende Abenteuer gestürzt zu werden droht.

Die Neutralen sollen die Rechnung bezahlen

Oslo, 5. Januar.

Die in Westnorwegen erscheinende Wochenschrift „Samfundslio" nimmt in eindeutiger Weise Stellung zu Englands Ausbeuterpolitik und schreibt u. a.:

„England kämpft nicht einen Deut mehr für das Recht und die Freiheit der kleinen Nationen, als es ihm gerade paßt Man muß nur an die Behandlung der norwegischen Fischer durch England und an das Auftreten der Engländer auf norwegischen Fischplätzen denken, so wird man gleich sehen, was für eine Bewandtnis es mit Englands Freundschaft hat.

Gibt es wirklich noch naive Seelen, die daran glauben, daß England seinen Krieg selbst bezahlt? O nein, England verliert viel mit seinem Krieg; aber es schickt die Rechnung an uns Neutrale und verteilt die Ausgaben auf die ganze Welt. Neue Exportabgaben auf Kohle, neue Abgaben auf alles, was England uns an Waren liefert, sind nur zu deutlich sichtbare Zeichen dieser Verteilung."

Gauleiter Dr. Meyer bei Soldaten seines Gaues im Westen

(Eigener Drahtbericht.)

Der Wunsch, die letzten Tage des alten Jahres und den Beginn des Schicksalsjahres 1940 im Kreise von Soldaten an der Front zu verbringen, veranlaßte Gauleiter Dr. Meyer zu einer mehrtägigen Fahrt an die Westgrenze. Dieser Besuch, der bei den Soldaten der inneren Front begann — Gauleiter Dr. Meyer sprach auf einem Betriebsappell der Zeche „Sachsen" in Heesten — brachte die starke innere Verbundenheit zwischen Heimat und äußerer Front zum Ausdruck. Alle Soldaten freuten sich über den unerwarteten Besuch des Gauleiters sehr. Besonders froh leuchteten die Augen der Kameraden aus dem Gau Westfalen-Nord, die von ihren Erlebnissen berichteten und Grüße aus der Heimat entgegennahmen, die, so betonte der Gauleiter, ihre Pflicht ebenso opferbereit erfülle wie der Soldat an der Front. In allen Gesprächen kam die Genugtuung der Soldaten zum Ausdruck, die Heimat stark zu wissen und die Freude darüber, von ihr laufend betreut zu werden. Oft hatte der Gauleiter auch Gelegenheit, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Soldaten zu beglückwünschen.

In einem kleinen Ort irgendwo an der Grenze war der Gauleiter Gast einer Truppe, die sich zu einem der gelegentlich stattfindenden Kameradschaftsabende eingefunden hatte. Die Soldaten berichteten im einzelnen, was ihnen die Heimat auf den Weihnachtstisch gelegt habe, daß keiner vergessen sei und alle, auch die Soldaten ohne Angehörige, mit Geschenken bedacht worden seien.

Die Fahrt zu den Soldaten an der Westfront, die weit durch das von unseren Truppen verteidigte Gebiet führte, fand ihren Höhepunkt in einer Neujahrsfeier, die mit einem ausgezeichneten Bühnenprogramm von den Soldaten organisiert war. Auf diesem Kameradschaftsabend nahm der Gauleiter ebenfalls das Wort, wobei er den Soldaten auch einen Einblick in die Tätigkeit der inneren Front gab. Der Truppenkommandeur brachte seinerseits die Freude über den Besuch des Gauleiters zum Ausdruck. Dieser Besuch zur gemeinsamen Feier des neuen Jahres sei gewissermaßen ein Symbol für die herzliche Kameradschaft und enge Zusammenarbeit von Partei und Wehrmacht.

Als dann kurz darauf das neue Jahr eingeläutet wurde, vereinigten sich beim Gläserklang die Gedanken aller zu dem Bekenntnis, im Sinne dieser Kameradschaft auch im neuen Jahr für Führer und Volk die Pflicht bis zum letzten zu erfüllen.

Am nächsten Morgen fand die Fahrt nach verschiedenen Abstechern zu einzelnen Truppenteilen ihr Ende.

Deutschlands Söhne, das bewies der Besuch an der Front, stehen in unerschütterlichem Glauben an den Führer überall auf der Wacht. Heimat und Front bilden die unzertrennbare Einheit: Deutschland! Im Zeichen dieser Einheit wird uns der Sieg gewiß sein.

Indiens Prüfungsstunde

Von Pandit Tarachand Roy

Der Verfasser unseres heutigen Aufsatzes „Indiens Prüfungsstunde", Pandit Tarachand Roy, ein bekannter indischer Gelehrter, war lange Zeit Professor in Lahore. Er spricht als Inder über die indische Sache zu uns in der deutschen Sprache, die er — ein guter Kenner Europas und insbesondere Deutschlands — ausgezeichnet beherrscht.

Die Blicke der gesamten Welt sind heute auf Indien gerichtet. In diesem alten Kulturlande, das schon so lange in den Fesseln der Knechtschaft schmachtet, ist ein Kampf entbrannt, dessen Ausgang nicht nur für Asien, sondern auch für Europa von größter Bedeutung sein wird. Schon seit vielen Jahrzehnten kämpft das indische Volk um seine Freiheit und ist immer wieder auf dem verfassungsmäßigen Wege mit seinen Wünschen bei der englischen Regierung vorstellig geworden, aber die Engländer haben es immer verstanden, es mit leeren Versprechungen hinzuhalten.

Im Weltkrieg, als es sehr schlecht um die Alliierten bestellt war, bat England das indische Volk um Hilfe und stellte als Belohnung dafür die Gewährung der Selbstregierung in Aussicht. Das indische Volk half und wartete geduldig auf die versprochene Belohnung. Leider vergebens! Und das, nachdem Indien der englischen Regierung 1 401 350 Mann und 2 000 000 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt hatte! Die Empörung, die nach dieser bitteren Enttäuschung überall in Indien um sich griff, wurde durch das von dem Engländer General Dyer am 13. April 1919 unter friedlichen Indern in Amritsar angerichtete Blutbad zu namenloser Wut und Entrüstung gesteigert. Die englische Regierung versuchte die erregten Gemüter durch ein Parlamentsgesetz zu besänftigen, das die Entsendung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der Ansprüche der Inder auf eine verantwortliche Verwaltung vorsah.

Das hielt aber den Gang der Ereignisse in der nationalen Sphäre in Indien nicht auf. Das wachsende politische Bewußtsein der Inder und ihre Unzufriedenheit mit den Methoden Englands beschleunigte das Tempo in Indien, insbesondere unter den jüngeren Führern des Landes. 1927 nahm der Allindische Nationalkongreß auf Pandit Jawaharlal Nehrus Veranlassung in Madras eine Entschließung an, derzufolge der Kongreß die vollständige nationale Unabhängigkeit als das Ziel des indischen Volkes erklärte. 1928 gelang es Mahatma Gandhi, die jüngere Generation zu bewegen, von England spätestens bis zum 1. Januar 1930 die Gewährung des Dominialstandes zu verlangen und im Falle der Ablehnung zur Forderung der völligen Unabhängigkeit überzugehen. Indien wartete vergeblich auf ein greifbares Entgegenkommen der Engländer. Auf dem 44. Allindischen Nationalkongreß in Lahore unter der Präsidentschaft Pandit Jawaharlal Nehrus erfolgte dann die unter diesen Umständen unvermeidlich gewordene Absage der Inder an die englische Regierung. Am 29. Dezember 1929 hißte Pandit Nehru auf einem 40 Meter hohen Mast die indische Nationalflagge (rot-weiß-grün mit einem Spinnrad) und sprach: „Diese Flagge ist ein Symbol der Freiheit und Einigkeit Indiens und darf, solange einer von uns noch am Leben ist, nicht heruntergeholt werden. Ich fordere Sie auf, das Gelübde abzulegen, daß Sie die Flagge verteidigen werden und, wenn es nötig sein sollte, Ihr Leben dafür einsetzen werden!"

„Jawohl!" erscholl es ihm aus Tausenden von Kehlen entgegen. Der 26. Januar wurde als indischer Nationaltag erklärt.

Mahatma Gandhi wurde ermächtigt, die Bewegung der bürgerlichen Gehorsamsverweigerung als alleiniger Diktator zu leiten und bei seiner Verhaftung seinen Nachfolger zu ernennen. Am 2. März teilte der Mahatma dem Vizekönig die Mindestforderungen Indiens an die englische Regierung mit. Nun folgte ein hin- und herwogender Kampf zwischen dem Kongreß und der Regierung, die die indischen Führer und Tausende von ihren Anhängern verhaftete und sie doch wieder freilassen mußte. Der Bericht der Simon-Kommission, der im Juni 1930 erschien, stieß überall in Indien auf schroffste Ablehnung. Auch die Versuche Englands, durch „Konferenzen am Runden Tisch", die in London stattfanden, die Inder zur Annahme der englischen Vorschläge zu überreden, schlugen fehl. Auch das Weißbuch, das im März 1933 erschien, gab Anlaß zur heftigsten Kritik in Indien.

Ein aus den beiden Häusern des englischen Parlaments gebildeter Ausschuß arbeitete dann die Konferenzberatungen zu neuen Verfassungsvorschlägen um und legte sie Ende 1934 in zwei Bänden vor. Diese wurden vom Parlament im Januar 1935 angenommen und am 2. 8. 1935 vom englischen König unterzeichnet. Diese Verfassung, bekannt als „Government of India Act" von 1935, trat am 1. April 1937 zuerst in den elf Provinzen Indiens in Kraft. Das Zentralparlament wurde einstweilen zurückgestellt und seine Einführung für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen. Die angesetzten Provinzialwahlen führten zu einem überragenden Sieg des Nationalkongresses. Nach anfänglicher Ablehnung erklärte sich dieser mit der Annahme der Ministerien einverstanden. Er übernahm Anfang 1938 die Regierung in den sieben Provinzen, in denen er die Mehrheit besaß, und bildete in der achten Provinz ein Koalitionsministerium. Die Vorbehalte und die Sicherheiten für die englische Regierung, die in der neuen Verfassung enthalten sind, sind nicht gerade dazu geeignet, eine vollkommene Zusammenarbeit zwischen den indischen Ministern und der englischen Regierung zu bewerkstelligen. Gerade in den wichtigen Angelegenheiten besitzen die indischen Minister keine Machtbefugnisse. Die Wehrmacht, die Finanzen und die auswärtige Politik dieses großen Landes stehen unter der Kontrolle der englischen Regierung in Indien. Das bedeutet, daß die indischen Minister großzügige Pläne zur Hebung der allgemeinen Bildung in Indien entwerfen, aber diese niemals in ihrer Ganzheit verwirklichen können, da sie nur über die Mittel verfügen können, die ihnen die englische Regierung bewilligt, und sie bewilligt niemals das, was für die Bildungszwecke verlangt wird. Wir

haben es der englischen Finanzpolitik zu verdanken, daß die Bildungsziffer in Indien so tief gesunken ist. Nur 8 v. H. des Volkes können lesen und schreiben. Aber die Ausgaben für das Militär betragen ein Vielfaches von dem, was für die Bildung verwandt wird, und dieses Militär ist nicht dazu da, um die Inder zu schützen, sondern um sie in Botmäßigkeit zu halten.

Die englische Herrschaft bedeutet ferner eine systematische Aussaugung des indischen Volkes, dessen Durchschnittseinkommen pro Kopf heute nur 50 RM. jährlich beträgt, während die englischen Beamten in Indien unmenschlich hohe Gehälter bekommen. Der Vizekönig bezieht 20 000 Pfund Sterling jährlich und ist damit der höchstbezahlte Beamte der Welt. Fünfzig Millionen Arbeitslose bilden einen Schandfleck an der englischen Herrschaft.

Es nimmt uns darum nicht Wunder, daß angesichts solch trostloser Verhältnisse wir Inder nur einen Gedanken haben, und zwar: die englische Herrschaft abzuschütteln, damit wir selbst Herren im eigenen Haus sind und die Nöte unseres Volkes beheben können. Der Allindische Nationalkongreß, die größte nationale Organisation der Inder, fordert schon seit Jahrzehnten die Selbstregierung, — ist aber von England immer wieder mit leeren Versprechungen hingehalten worden. Das wissen unsere größten Führer, Mahatma Gandhi und Pandit Nehru nur zu gut und wollen sich deshalb diesmal nicht mit hohlen Phrasen abspeisen lassen.

Der Vizekönig hat des öfteren versucht, die Entrüstung der indischen Führer zu beschwichtigen. Er hat mehrere Male Rücksprache mit ihnen genommen und schließlich seine Antwort in einem Weißbuch niedergelegt, in dem er sagt, daß das Ziel der englischen Regierung sei, Indien die Freiheit eines Dominions zu geben, daß aber dieses erst nach dem Krieg verwirklicht werden könne. Die Antwort des Nationalkongresses darauf war der Rücktritt der Kongreßministerien in den acht indischen Provinzen (in den übrigen drei Provinzen verfügt der Kongreß über keine Mehrheit). Mahatma Gandhi fordert eine selbstgewählte Nationalversammlung für Indien, die das Recht hat, eine Verfassung auf nationaler Grundlage auszuarbeiten. Ferner verlangt er von England, daß es Indien als freie Nation anerkenne. Indien wolle nicht mehr als Sklave leben.

Den Mohammedanern ist Mahatma Gandhi bereit, getrenntes Wahlrecht zu geben und den Minderheiten erforderlichenfalls separate Sitze in der Nationalversammlung zu gewähren. In einem Telegramm an die britische Presse wies er mit Nachdruck darauf hin, daß die Einberufung der Nationalversammlung der einzige Weg aus dem Labyrinth der gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten in Indien sei. Die Unruhe nehme immer zu, und bei der Ablehnung der indischen Forderungen würde eine sofortige Aktion der Inder unvermeidlich sein. Auch die Millionen in den Fürstentümern hätten das Recht, wie die Inder in den übrigen Teilen Indiens, freie Luft zu atmen. Es sei kein Wunder, fuhr er fort, daß Adolf Hitler die englische Regierung gebeten habe, ihre Ehrlichkeit dadurch zu beweisen, daß sie Indien als freie Nation erkläre. Man solle auf alle Fälle die britische Oeffentlichkeit wissen lassen, daß die Forderungen des Allindischen Nationalkongresses unwiderruflich seien und daß man sie auch erfüllen könne, vorausgesetzt, daß der Wille, vom Imperialismus zu lassen, bestehe.

Pandit Nehru erklärte, daß nach der ausweichenden Antwort des Vizekönigs es gar keine gemeinsame Grundlage für die Arbeit des Kongresses und der englischen Regierung geben könne. Die Freiheitsbewegung Indiens sei nicht mehr aufzuhalten. Lawinenartig wachse sie an.

England ist freilich nicht untätig! In dem Labourführer Sir Strafford Cripps hat es einen Boten nach Indien gesandt, der den Indern in honigsüßen Worten erklären soll, daß England in diesem Kriege die Prinzipien der Demokratie und Freiheit verfechte. Der Vizekönig hat am 18. Dezember 1939 in Indien auf seinen eigenen und der englischen Regierung guten Willen für Indien und seine Zukunft wärmstens hingewiesen.

Die Inder aber wollen keine Worte mehr, sondern wollen endlich Taten sehen. Es ist die günstigste Prüfungsstunde Indiens. Die Inder wollen ein freies, fortschrittliches und fröhlich-schöpferisches Indien, das bald wieder seinen gebührenden Platz unter den freien Kulturnationen der Welt einnehmen kann.

Regierungsumbildung in Belgien

Brüssel, 5. Januar.

Das belgische Gesamtkabinett ist heute mittag zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte, um die Umbildung des Kabinetts durch Pierlot zu erleichtern.

Trotz aller Schwierigkeiten ist es dem bisherigen Ministerpräsidenten Pierlot gelungen, bis Freitag abend eine neue Regierung aufzustellen. Sie setzt sich aus 14 Ministern wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Pierlot (katholisch, früher Ministerpräsident); Inneres: Vanderpoorten (liberal, früher Arbeitsminister); Justiz: Janson (liberal, früher ohne Geschäftsbereich); Aeußeres: Spaak (Sozialdemokrat, früher Außenminister); Finanzen: Gutt (früher Finanzen); Nationale Verteidigung: General Denis (früher Verteidigung); Wirtschaft und Versorgung: Sap (katholisch, früher Wirtschaft); Verkehr: Selfesse (katholisch, früher Versorgung); Landwirtschaft: Graf d'Aspremont-Lynden (katholisch, früher Landwirtschaft); Unterricht: Soudan (Sozialdemokrat, früher Justiz); Kolonien: de Vleeschauwer (katholisch, früher Kolonien); Soziale Fürsorge: Balthazar (Sozialdemokrat, früher Soziale Fürsorge); Oeffentliche Gesundheit: Marcel-Henry Jaspar (liberal, früher öffentliche Gesundheit).

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde dem sozialdemokratischen Senator von Charlerot, Matagne, angeboten, der sich bisher seine Antwort noch vorbehalten hat.

Wie aus der Liste ersichtlich, sind zwei Ministerien, nämlich das Versorgungs- und das Informationsministerium, abgeschafft worden.

Lebensmittelkarten in Italien

Als Vorbeugungsmaßnahme eingeführt.

vl. **Rom, 5. Januar.**

Einen wichtigen Schritt zur Einführung der Lebensmittelrationierung in Italien hat die faschistische Regierung mit der Einführung der Lebensmittelkarten unternommen. Gegenwärtig stellt diese Maßnahme noch eine bloße Vorbeugung dar, denn in Italien ist bisher nur der Kaffee rationiert. Die Lebensmittelkarte, die bis zum 15. Januar in den Händen der Italiener sein soll, gibt jedoch der Regierung die Möglichkeit, innerhalb kurzer Frist die gesamte Lebensmittelversorgung zu disziplinieren, alle Spekulationen oder Aufkäufe auszuschalten und damit jedem einzelnen seinen Unterhalt zu garantieren.

Durch die Einführung der Lebensmittelkarten in Italien ist also die organisatorische Vorarbeit geleistet, um von einem Tag auf den anderen bestimmte Nahrungsmittel (in erster Linie muß dabei wohl an Zucker, Oel, Fett und Fleisch gedacht werden) zu rationieren, ohne daß bei der Verteilung Stockungen oder größere Schwierigkeiten entstehen. Die Lebensmittelkarte gilt in ganz Italien. Von der Einführung dieser Karte im überseeischen Gebiet Italiens hat man abgesehen.

Die faschistische Regierung, die bereits auf militärischem Gebiet alle Vorbereitungen getroffen hat, gibt sich keinerlei Illusionen hin und handelt belzeiten, um im Falle von Entscheidungen sofort über eine fehlerlos eingespielte Organisation zur Sicherstellung der Ordnung zu verfügen. Mit der Lebensmittelkarte — auch wenn sie vorerst noch nicht in Kraft tritt — wird das italienische Volk auf den Ernst der europäischen Auseinandersetzung, die alle, aber zumal die armen Völker, angeht, hingewiesen. Zugleich denkt Italien an die Zukunft, um den von den Demokraten beliebten und bereits durch die Sanktionen 1935/36 angewandten Meidzoden der wirtschaftlichen Erdrosselung zuvorzukommen.

England will Skandinavien hereinziehen

Neue Einzelheiten über die dunklen Pläne der Kriegsbrandstifter

Neuyork, 5. Januar.

Zum zweiten Male innerhalb der letzten Tage meldet die „Neuyork Times" aus London, daß die Generalstäbe Englands und Frankreichs sich seit Wochen ernsthaft mit dem Gedanken tragen, den von der jüdisch-plutokratischen Verbrecherbande planmäßig angezettelten Krieg zu einem Weltbrand auszuweiten und zu diesem Zweck die Kampfhandlungen zunächst einmal nach Skandinavien hineinzutragen.

Das Schicksal der nordischen Staaten, so kabelt der Vertreter der genannten Zeitung, hänge jetzt davon ab, ob die Demokratien sich entschließen würden, gleichzeitig Deutschland und Rußland zu bekriegen.

Unterrichtete Kreise geben offen zu, daß in einem solchen Falle England an den nordischen Ländern ein „ungeheures strategisches Interesse" hätte. Englands militärisches Interesse an Skandinavien sei deshalb besonders groß, weil es seine Blockadeflanke decken müsse. Der Krieg könne daher leicht eine Wendung nehmen, die die nordischen Staaten mit oder gegen ihren Willen zu Schlachtfeldern machen würde.

10-Millionen-Pfundanleihe für Finnland?

Transaktion der Bank von England.

hw. **Kopenhagen, 6. Januar.**

Die dänische Presse meldet aus London Gerüchte über eine englische 10-Millionen-Pfund-Anleihe an Finnland, und zwar unter Bezugnahme auf eine Transaktion, die der letzte Ausweis der Bank von England erkennen läßt. Er enthält plötzlich ein Ansteigen der Depositen für private Rechnung um 10 Millionen Pfund. Die dänischen Berichterstatter vermerken, man erinnere sich sehr wohl, daß dieser Posten bereits einmal zu einem früheren Zeitpunkt aufgetaucht sei, als nämlich England der damaligen Tschecho-Slowakei ebenfalls eine 10-Millionen-Pfund-Anleihe gab. Wenn nicht jetzt, so werde eine solche Anleihe mindestens in der nächsten Zukunft verwirklicht werden.

Außer diesem Blutgeld, das den für England geführten finnischen Kampf gegen Rußland finanzieren soll, plant England — weiteren dänischen Angaben zufolge — die Ueberlassung von zweitrangigem Kriegsmaterial an Finnland. Zur Begründung wird erklärt, das ganz moderne Material brauche England natürlich selbst. Die früher überhaupt gestoppten Aufträge der finnischen Regierung bei den englischen Waffenfabriken seien jedenfalls jetzt zugelassen worden.

Görings Betrauung — Englands Alpdruck

bö. **Amsterdam, 6. Januar.**

Die Uebertragung der kriegswirtschaftlichen Befehlsgewalt an Generalfeldmarschall Göring ist in England mit größter Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen worden. Die Londoner Blätter weisen übereinstimmend auf die Machtbefugnisse hin, die dem Beauftragten für den Vierjahresplan und Oberbefehlshaber der Luftwaffe übertragen worden sind, und geben den Befürchtungen Ausdruck, daß es bei der straffen Leitung der deutschen Kriegswirtschaft keinen Leerlauf und kein Gegeneinanderlaufen der Instanzen geben werde, wie man es nur allzugern gesehen hätte und wie es in England bekanntlich der Fall ist. Die „Daily Mail" schreibt in ihrer Schlagzeile, Göring sei Englands Feind Nr. 1 geworden, da er den Kampf in erster Linie gegen die englische Blockade führen werde.

Welche Besorgnisse tatsächlich in London vorhanden sind, bezeugt die Erklärung des genannten Blattes, Görings Ernennung sei eine neue Mahnung, den Gegner nicht zu leicht zu nehmen. Hysterisch fordert die „Daily Mail" dann, England müsse kräftig zuschlagen, den deutschen Handel abstoppen, die deutschen Märkte erobern und Deutschland die Rohstoffe vorenthalten.

Dummdreiste Lügen über Deutschland

Phantastereien des französischen Rundfunks über unsere Haltung im Finnlandkonflikt

Berlin, 5. Januar.

Unbekümmert um die von zuständiger deutscher Seite erfolgte Entlarvung der dummen Lügen, wonach Deutschland einerseits Finnland mit Waffen gegen Rußland versorge, während es andererseits Rußland militärische Hilfe in Aussicht stelle, phantasiert der französische Rundfunk munter weiter von einer angeblich russischen Bitte an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines diesbezüglichen Besuches Molotows in Berlin.

Man werde, so schwindeln die englisch-französischen Lügenbolde weiter, in Deutschland wohl nur dann der russischen Bitte um Hilfe entsprechen, wenn Rußland sich dem deutschen Wunsch auf Einräumung einer Kontrolle über die russische Wirtschaft beuge. Deutschland wolle Rußland seine wirtschaftlichen Methoden aufzwingen. Moskau wisse jetzt, welchen Preis es für die deutsche militärische Hilfe in Finnland werde zahlen müssen.

*

Wohl selten ist mehr militärischer Unsinn und politisches Geschwätz auf einmal verzapft worden als hier in dieser Sendung der englisch-französischen Lügenköche. Wer die militärische Geschichte kennt, der weiß, daß nur ausgewachsene Dummköpfe ernsthaft von einem Winterfeldzug in Osteuropa für west- oder mitteleuropäische Staaten reden können. Es ist überflüssig, zu wiederholen, daß Rußland Deutschland niemals um Hilfe angegangen ist. Dagegen ist überall hinreichend bekannt, daß das Um-Hilfe-betteln und Schnorren um militärische Unterstützung in der ganzen Welt grundsätzlich die Art der Kriegsführung der alliierten Demokratien ist.

Was das Geschwätz von einer deutscherseits erstrebten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Gehirnen von Menschen entspringen, deren Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Daß die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir; und daß sie sich daher ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können, ist das einzige, was bei diesem blöden Propagandageschwätz begreiflich ist.

Frankreichs Programm: Zerstückelung Deutschlands

mü. **Brüssel, 5. Januar.**

Daß Roosevelt in seiner Rede von „Frieden" gesprochen hat, veranlaßt die französische Chauvinisten erneut zu bekunden, wie der Haßfrieden aussehen soll, den sie erstreben. „Kein anderer Frieden als der unserige", ruft der Chauvenist Bailby aus, „und ein Friede nur unter der Bedingung der rigorosesten Garantien!

Im „Figaro" erörtert d'Ormesson bereits die Bedingungen „dieses französischen Friedens". Niemals, erklärt er, werde Frankreich an Verhandlungen teilnehmen, die den vollzogenen Tatbestand in Osteuropa anerkennen würden. Die Oesterreicher, Slowaken, Tschechen und Polen müßten ihre Unabhängigkeit zurückerhalten. Das sei der erste Punkt des Programms. Der zweite bestehe darin, mit keinem der kommunistischen Staatsmänner zu verhandeln. Der dritte Punkt betreffe das deutsche Volk selbst. Es habe sich dem „kollektiven Wahnsinn" hingegeben und müsse daraus die Folgen ziehen. Frankreich werde keine Regelung und keine Lösung anerkennen, die nicht Europa vor einer Rückkehr zu dem kollektiven Wahnsinn schütze. Der Friede müsse positive und materielle Garantien erhalten, über die zu sprechen es noch zu früh sei. Schriftliche Versprechungen allein genügten jedoch nicht. Mit anderen Worten: d'Ormesson will sagen, daß Frankreich Faustpfänder fordert. Er stellt diese Forderung ja ebenso wie die anderen Kriegschauvinisten nicht zum ersten Male auf. Sie sind in der Pariser Presse bereits geläufig geworden und lauten: Zerstückelung Deutschlands und Besetzung des linken Rheinufers. Das deutsche Volk, das diese wahnwitzigen von fanatischem Haß erfüllten Pläne schon seit langem kennt, wird ihnen die gebührende Antwort erteilen.

Außenpolitische Umschau

Aegypten:

Weitere indische Truppen nach Aegypten.

Die römische Zeitung „Azione Coloniale" meldet aus Kairo, daß dort weitere indische Truppen angekommen seien. Sie sollen die bisher in Aegypten stationierten Truppen ablösen, die nach England zurückbefördert werden.

Palästina:

Britenterror wieder verschärft.

Nach den neuesten aus Palästina in Rom eingetroffenen Nachrichten hat sich der britische Terror gegen die freiheitsliebende arabische Bevölkerung in der letzten Zeit wieder verschärft. Zahlreiche Araber sind verhaftet worden.

Bulgarien:

Bulgarische Wirtschaftsdelegation bei Molotow.

Der Vorsitzende des Volkskommissariates und Außenkommissar Molotow empfing am Donnerstag den Leiter der zur Zeit in Moskau anwesenden bulgarischen Wirtschaftsdelegation, Finanzminister Bojeloff. Dem Empfang wohnten der bulgarische Gesandte Antonoff sowie der stellvertretende Außenkommissar Dekanossow bei.

Japan:

Wieder eine russisch-japanische Streitfrage erledigt.

Wie die Agentur Taß mitteilt, ist am Donnerstag die Restsumme von 5,8 Millionen Yen für den Bau der ostchinesischen Bahn von der mandschurischen Regierung auf das Konto der sowjetischen Botschaft in Tokio eingezahlt worden. Damit sind die mit dem Verkauf dieser Bahn zusammenhängenden bisher strittigen Fragen endgültig geregelt.

England:

Vorverlegung der Sommerzeit um zwei Monate.

Die offizielle Sommerzeit wird in diesem Jahre schon im Februar in Kraft treten, also zwei Monate früher als bis jetzt üblich war. Die „Daily Mail" und andere Zeitungen wissen zu berichten, daß der Zeitwechsel wahrscheinlich in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar stattfinden wird.

Neuer englischer Postraub.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge haben die Engländer am 2. Januar einen Teil der Postsendungen des holländischen Motorschiffes „Baloeran" des Rotterdamschen Lloyd beschlagnahmt.

Inflation droht in England.

Der britische Schatzkanzler Sir John Simon hat nach einer Reutermeldung zugeben müssen, daß die Gefahr einer Inflation für England in bedrohliche Nähe gerückt ist.

USA.:

Postraubprotest stark beachtet.

Der Protest Hulls gegen die englischen Eingriffe in die amerikanische Post wird in Washington weiterhin aufmerksam verfolgt. Wie verlautet, ist ein ähnlicher Protest auch an die französische Regierung gerichtet worden.

England größte Angreifernation der Welt.

Die Wochenzeitschrift der Iren in USA., „The Gaelic American", kennzeichnet in einem Leitartikel England als die größte Angreifernation der Welt und hält den Heuchlern an der Themse in deutlichster Form ihre zahllosen Schandtaten vor.

Unser Funkdienst meldet:

Westwallarbeiter spenden für das Kriegs-WHW.

Eine innerhalb der Organisation des Generalinspektors Dr. Todt im Bereich des Westwalls durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 43 739 RM.

Neue Erdstöße in Anatolien.

Aus den Unglücksgebieten in Anatolien, von Samsun, Kerasund und Amassia, werden weitere Erdbebenstöße gemeldet. Die Stöße wiederholten sich auch während der Nacht in der Gegend von Smyrna und besonders bei Ditili.

Felssturz in Italien fordert 11 Todesopfer.

Durch einen Felssturz wurden in Cividale bei Udine zwei Häuser zerstört und 11 Personen getötet. 2000 Tonnen Gesteinsmassen stürzten von einem Bergabhang und begruben die beiden Häuser vollständig in Schutt und Geröll. Bisher konnte von den Todesopfern noch niemand geborgen werden.

Lyoner Seidenspinnerei eingeäschert.

Eine Seidenspinnerei und Wirkerei in Lyon ist völlig eingeäschert worden. Die Feuerwehren waren machtlos, da die Flammen in den Rohstoffvorräten immer wieder neue Nahrung fanden. Der Schaden wird auf über 700 000 Franken geschätzt.

Volksschädling zum Tode verurteilt.

Das Sondergericht in Königsberg verurteilte am Donnerstag den 49 Jahre alten Heinrich Michalowski zum Tode, einen üblen Volksschädling, der sich als geflüchteter Volksdeutscher ausgegeben und in schamloser Weise auf Kosten anderer gelebt hatte.

Graf Csaky in Venedig

Am Sonnabend Zusammentreffen mit Graf Ciano

Mailand, 5. Januar.

Der ungarische Außenminister Graf Csaky traf mit seinem Kabinettschef im Sonderzug am Freitagnachmittag in Venedig ein. Graf Csaky wird sich voraussichtlich vom Freitag bis Sonntag in der Lagunenstadt aufhalten.

Die Venediger Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem ungarischen Außenminister Graf Csaky finden Sonnabendnachmittag im Hotel, in dem Graf Csaky Wohnung genommen hat, statt. Abends besucht Graf Csaky die Galaaufführung der Oper und anschließend gibt Graf Ciano zu Ehren des ungarischen Ministers einen großen Empfang. Am Sonntagvormittag schließt der offizielle Teil des Besuches. Graf Csaky begibt sich sodann zu kurzem Erholungsaufenthalt nach San Remo.

Roosevelts Marinebauprogramm

Washington, 5. Januar.

Die von Präsident Roosevelt in seiner Budgetbotschaft vorgeschlagenen Ausgaben von 1800 Millionen Dollar für die Landesverteidigung umfassen u. a. 369 Millionen Dollar für das Marinebauprogramm. Dieses Programm sieht Bauarbeiten an 120 Kriegsschiffen verschiedener Größe vor sowie den Beginn des Baues weiterer 24 Kriegsschiffe. Die Neubauten umfassen zwei Schlachtschiffe, einen Flugzeugträger, zwei kleine Kreuzer, acht Zerstörer, sechs U-Boote, einen U-Boot-Tender, drei Wasserflugzeugtender und einen Minensucher. Gegenwärtig sind bereits sechs 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe im Bau. Mit der Herstellung zweier 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe soll demnächst begonnen werden. Mit den im Budget vorgesehenen zwei neuen Schiffen würde die Gesamtzahl der Schlachtschiffneubauten auf zehn erhöht werden.

Die Geschichte einer politischen Lüge

„Athenia"-Untersuchung dokumentarisch festgelegt.

Berlin, 5. Januar.

Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Im Rahmen der Schriftenreihe „England ohne Maske" ist jetzt eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel „Der Athenia-Fall" eine Episode des Krieges behandelt, die aus mehr als einem Grunde eine dokumentarische Untersuchung erfordert. Die Broschüre hat es unternommen, den Fall aus der Sphäre der Tagespolitik herauszurücken und in seiner grundsätzlichen Bedeutung für die Art der englischen Kriegsführung überhaupt zu beleuchten.

So ist aus der knappen, aber inhaltreichen Darstellung die Geschichte einer politischen Lüge geworden, die für alle Erzeugnisse der britischen Propagandamaschine jetzt und in Zukunft typisch geworden ist.

Unter Verwertung aller wesentlichen und vielfach neuen Beweisstücke wird dem Leser ein Einblick in die Zusammenhänge jener Meinungsdiktatur gewährt, die England auch in diesem Kriege über den gesamten Erdball auszuüben versucht. Neben den bekannten Einzelheiten des Falles selbst bilden die Auswirkungen, die er zeitigte, und der Hintergrund der englisch-amerikanischen Beziehungen, auf dem er möglich wurde, zum Gegenstand der anschaulichen und fesselnden Darstellung.

In einem Schlußkapitel „Der Churchillismus und sein Werk" wird das klare und eindeutige Ergebnis der eingehenden Untersuchung zusammengefaßt:

„Sämtliche Indizien — Indizien, die Beweise sind — zeugen gegen Winston Churchill als den Mann, der als erster Mann der Admiralität alle Vorgänge auf der „Athenia" bis zu ihrer Versenkung durch britische Zerstörer veranlaßte und sie damit vor der Weltöffentlichkeit zu verantworten hat. Mehr als das: sie zeugen gegen den Churchillismus als jene politische Richtung, die mit ihrem unversöhnlichen Haß einen dauernden Ausgleich zwischen Deutschland und England verhinderte, die für Europa und das britische Reich den gefährlichsten Krieg ihrer Geschichte heraufbeschworen hat und jetzt, wo er geführt wird, die insamsten und hinterhältigsten Mittel zur Herabsetzung des Gegners in Anwendung bringt."

Drei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 5. Januar.

Am 5. Januar ist der am 28. Oktober 1893 in Neuland, Kreis Löwenberg in Schlesien, geborene Richard Neumann hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Görlitz wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war.

Neumann, ein verkommener Sittlichkeitsverbrecher, hat im November 1919 ein zwanzig Jahre altes Mädchen, das seinem Annäherungsversuch ausgewichen war, überfallen und ermordet. Der Verbrecher hat eine ähnliche Tat im Jahre 1930 begangen, deretwegen er damals nur zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Erst während er diese Strafe verbüßte, gelang es, das Verbrechen aus dem Jahre 1919 aufzuklären.

Ferner ist am 5. Januar der am 2. Juni 1902 in Brieg geborene Paul Rieger hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Brieg wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war.

Rieger, ein verkommener und gefährlicher Berufsverbrecher, hat im Oktober 1930 auf der Landstraße einen Arbeiter in Raubabsicht überfallen und ermordet. Im Dezember 1930 hat er eine Theaterkassiererin in Brieg beraubt und getötet und war deshalb damals nur zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden. Erst während der Verbüßung dieser Strafe gelang es, den früheren Mord aufzuklären.

Am 5. Januar 1940 ist auch der am 21. Juni 1914 in Bitterfeld geborene Erich Eckardt hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle an der Saale am 8. Dezember 1939 wegen versuchter Notzucht und Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Eckardt hat von August bis November 1939 vier Frauen und Mädchen, teilweise unter Ausnutzung der Verdunkelung, auf der Straße überfallen und zu vergewaltigen versucht.

Todesurteil für polnisches Flintenweib

wegen Aufhetzung zur Ermordung Volksdeutscher.

Bromberg, 5. Januar.

Das verbrecherische Verhalten polnischer Flintenweiber in den Schreckenstagen des September ist bereits hinlänglich bekannt und in zahlreichen Verhandlungen der Sondergerichte bestätigt worden. Gerade die polnischen Frauen waren es, die in fanatischem Haß gegen alles, was deutsch ist, den Männern in nichts nachstanden. Sie legten dabei eine solche abgrundtiefe Grausamkeit und so viel Bestialität an den Tag, daß selbst Mitglieder der polnischen Rollkommandos, denen man am allerwenigsten menschliches Gefühl nachsagen konnte, sich veranlaßt sahen, oft gegen diese wildgewordenen Furien einzuschreiten.

Vor dem Sondergericht in Bromberg stand die 54jährige Buchhalterin Sofie Lonkowska, die schon als sadistisches Flintenweib an dem polnischen Aufstand in Oberschlesien teilgenommen hatte. Sie siedelte später nach Bromberg über. Bei Ausbruch der Kampfhandlungen zwischen Deutschland und Polen im September ergriff sie als eine der ersten die Waffen gegen die Bromberger Deutschen. In der Uniform eines polnischen Unteroffiziers begleitete sie die Züge der verhafteten Deutschen und holte diese sogar zusammen mit polnischen Soldaten aus den Wohnungen zum Erschießen ab. Hierbei hetzte sie die Mordgesellen zu ihren blutigen Schandtaten auf. Das Gericht verurteilte die Lonkowska wegen gemeinschaftlichen Mordes und Landfriedensbruches zum Tode, nachdem ihre Teilnahme an der Mißhandlung, Verschleppung und Ermordung von Volksdeutschen durch klare und einwandfreie Zeugenaussagen bestätigt worden ist.

Lipper Land

Zeigt euch der Front würdig!

Am 6. und 7. Januar Gaustraßensammlung im Gau Westfalen-Nord.

Alljährlich wird im Januar in unserem Gau eine Straßensammlung des Winterhilfswerkes durchgeführt, die im Gegensatz zu den Reichsstraßensammlungen unabhängig von den Sammlungen anderer Gaue ist. Dieser Gaustraßensammlung kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als die zum Verkauf kommenden Abzeichen einer notleidenden Industrie in Auftrag gegeben werden.

Der Gau Westfalen-Nord hat für die diesjährige Sammlung, die bekanntlich am 6. und 7. Januar durchgeführt wird, zahllose kleine Mundharmonikas herstellen lassen, die jedem Volksgenossen zum Wochenende angeboten werden. Für 20 Pf. ist so ein kleines Wunderwerk aus dem Vogtland, der berühmten Heimat des deutschen Instrumentenbauers, zu haben.

Wir sind sicher, daß der Gau Westfalen-Nord auch bei dieser Gelegenheit wieder seine Pflicht erfüllen wird und niemand zurückstehen wird, wenn es gilt, durch eine kleine Spende zu großen Aufgaben beizutragen.

Die neue Offenhaltungspflicht für Geschäfte

Kommentar des Einzelhandels

Zu der vom Reichsarbeitsminister verfügten Neuordnung des Ladenzeitrechtes nimmt ein Referent der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel im „Pressedienst des Einzelhandels" Stellung. Unmittelbarer Anlaß war danach die starke Uneinheitlichkeit der Ladenzeiten, zu der das selbständige Vorgehen einzelner Betriebe auf Grund der Verdunkelung, der Bewirtschaftungsmaßnahmen usw. geführt hatte. So hatten die Verbraucher vielfach keinen Ueberblick mehr über die Oeffnungszeiten der Geschäfte. Auch waren die Einkaufsmöglichkeiten zeitlich oft zu stark beschränkt worden. In der neuen Verordnung kann man neben der Abstellung dieser Ueberstände aber auch die Verwirklichung von Grundsätzen erblicken, die für die weitere Zukunft Bestand haben dürften. Dabei verweist der Referent zunächst auf die Ermächtigung der höheren Verwaltungsbehörden, die Ladenzeiten abweichend festzusetzen, und hebt vor allem hervor, daß die Geschäftsinhaber nunmehr verpflichtet sind, während der Verkaufszeiten ihre Betriebe offenzuhalten. Das sei eine entscheidende Neuerung gegenüber dem bisherigen Recht, das lediglich die Zeiten festlegte, innerhalb deren die Geschäfte offengehalten werden dürften. Eine Offenhaltungspflicht der Geschäfte könne nicht überraschen. Eine wirkliche Ordnung der Geschäftszeiten unter dem Gesichtspunkt der Verbraucherversorgung habe bisher nicht bestanden. Wenn heute die Verbraucherversorgung als Aufgabe und volkswirtschaftliche Pflicht des Einzelhandels angesehen wird, so könne es nicht mehr vollständig in das Belieben des einzelnen Betriebes gestellt sein, ob und in welchem Umfange er dieser Verpflichtung nachkommen wolle.

Jetzt auch Vergütung für Schwesternhelferinnen und Helferinnen

Auch Kinderzuschläge werden gezahlt.

Viele tausend deutsche Frauen und Mädchen haben sich in vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Pflege Verwundeter und Kranker zur Verfügung gestellt. Sie sind, soweit sie die erforderliche Ausbildung in den Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben, teils im Lazarettdienst der Wehrmacht, teils in zivilen Krankenhäusern eingesetzt worden. Obwohl es sich um einen Ehrendienst am deutschen Volk handelt, kann und soll diesen Frauen und Mädchen nicht zugemutet werden, diesen Dienst auf die Dauer unentgeltlich zu leisten. Soweit sie in Wehrmachtslazaretten beschäftigt werden, erhalten sie eine Vergütung der Dienstordnung des Oberkommandos der Wehrmacht für Krankenschwestern, Schwesternhelferinnen und Helferinnen der Wehrmacht vom 26. August 1939. Zur Behebung von Zweifeln wird durch einen Erlaß des Reichsministeriums des Innern vom 22. Dezember 1939 über Einsatz und Besoldung von Ersatzkräften für weibliches Pflegepersonal in zivilen Krankenhäusern bestimmt, daß diese Dienstordnung auch der Besoldung der Schwesternhelferinnen und Helferinnen zugrunde zu legen ist, die in zivilen Krankenhäusern eingesetzt werden. Neben freier Wohnung und Beköstigung werden danach Barbezüge gewährt, die, je nach Alter, 55 bis 104 RM. monatlich betragen. Die Barbezüge sollen jedoch jeweils 90 v. H. des Betrages nicht übersteigen, den eine auf Arbeitsvertrag im gleichen Krankenhaus angestellte, voll ausgebildete Krankenschwester erhält. Die Gebühren sind vom Träger des jeweiligen Krankenhauses zu zahlen.

Da gegebenenfalls zu den zu zahlenden Bezügen auch Kinderzuschläge treten, ist mit dieser Regelung dafür gesorgt, daß die im Dienst des deutschen Volkes eingesetzten Schwesternhelferinnen und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes überall gleichmäßig und auskömmlich versorgt werden.

Gleichzeitig trifft der Erlaß Vorsorge, daß der Einsatz von Schwesternhelferinnen und Helferinnen nur stattfindet, soweit berufstätige Krankenschwestern nicht verfügbar sind.

Verkürzung des Studiums für Volksschullehrer

und für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen

Zu den Kriegsmaßnahmen auf dem Gebiet des Erziehungswesens gehört bekanntlich eine Verkürzung der Studiendauer für eine ganze Reihe von Berufen. Der Nachwuchs wird dadurch in die Lage versetzt, seine wissenschaftliche Ausbildung — ohne Minderung der Ausforderungen — rascher abzuschließen. Diese Verkürzung ist nicht nur für Aerzte, Techniker und andere Naturwissenschaftler ermöglicht worden, sondern auch für die Lehrer an höheren Schulen.

Durch einen Erlaß vom 3. Januar hat der Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine entsprechende Studienverkürzung nunmehr auch für Volksschullehrer und für die Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen an Volksschulen, Mittleren Schulen und Berufsschulen auf dem Lande eingeführt. Die Anwärter für diese Berufe mußten bisher vier Semester lang an den Hochschulen für Lehrer- oder Lehrerinnenbildung studieren. Ein Semester wird nunmehr gestrichen, und das Gesamtpensum wird unter Neuregelung der Semesterdauer auf drei Semester, also anderthalb Jahre, zusammengedrängt.

Auch das Kriegs-WHW. ist eine Schlacht, die siegreich geschlagen werden muß.

Weitere Geldzuwendungen für Soldatenkinder

Wichtige Bestimmungen beachten! — Anträge bis 31. Januar stellen!

Während im allgemeinen die Gewährung von Weihnachtszuwendungen im öffentlichen Dienst und an Soldaten der Wehrmacht bereits durch die grundlegende Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung vom 16. Dezember 1939 geordnet worden war, sah diese grundsätzliche Regelung vor, daß die von ihr noch nicht Erfaßten nachträglich bedacht werden würden. Es handelt sich dabei um solche Angehörige der zur Wehrmacht Einberufenen, die keinen laufenden Familienunterhalt beziehen und deren monatliches Einkommen eine gewisse Grenze nicht überschreitet. Nicht zuletzt wird dieser Personenkreis gebildet aus Selbständigen in Landwirtschaft und Gewerbe, deren Betriebe trotz Einberufung fortgeführt werden, die also keinen laufenden Familienunterhalt beziehen. Die etwaige Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe spielt dabei keine Rolle. Soweit die erwähnten Voraussetzungen vorliegen, wird nunmehr durch gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers verfügt, daß auch den Kindern in diesen Familien von Einberufenen eine Weihnachtszuwendung von 8 RM. je Kind zu gewähren ist. Berechtigt sind folgende nach dem 23. 12. 1923 geborene Kinder der zur Wehrmacht, zur SS-Verfügungstruppe oder zu den eingesetzten SS-Totenkopfverbänden Einberufenen:

a) die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor dem Einstellungstage an Kindesstatt angenommenen Kinder des Einberufenen, ferner die mit der Ehefrau des Einberufenen zusammen lebenden Stiefkinder des Einberufenen, es sei denn, daß für letztere aus dem Recht des leiblichen Vaters eine Weihnachtszuwendung gezahlt wird;

b) Enkel und Pflegekinder sowie uneheliche Kinder, für die die Vaterschaft des Einberufenen von ihm anerkannt oder gerichtlich festgestellt ist, wenn der Einberufene bis zum Einstellungstage ganz oder zu einem wesentlichen Teil der Ernährer des Kindes gewesen ist und er das Kind in seinen Hausstand aufgenommen hat.

Die Gewährung der Weihnachtszuwendung setzt voraus, daß dem Kinde ein laufender Familienunterhalt nicht gewährt wird. Dagegen wird die Weihnachtszuwendung auch dann gezahlt, wenn der Einberufene als Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft oder als Angehöriger eines freien Berufes eine Wirtschaftsbeihilfe erhält, ohne daß laufender Familienunterhalt gewährt wird. Die Weihnachtszuwendung wird nur gezahlt, wenn das Einkommen des Einberufenen bei Veranlagten im Sinne des § 2 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes im Kalenderjahr 1938 nicht mehr als 3000 RM. und wenn die Bruttobezüge des nichtveranlagten Einberufenen im letzten Monat vor dem Einstellungstage nicht mehr als 300 RM. oder — zum Beispiel bei schwankenden Einkommen — im Kalenderjahr 1938 zusammen nicht mehr als 3600 RM. betragen haben. Die Gewährung der Weihnachtszuwendung ist von der Stellung eines Antrages abhängig. Der Antrag kann von dem Einberufenen, seiner Ehefrau oder dem gesetzlichen Vertreter des Kindes bei dem Stadt- oder Landkreis, in dessen Bezirk das Kind wohnt, oder bei dem Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde bis zum 31. Januar 1940 gestellt werden. Anträge, die nach dem 31. Januar 1940 eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Bei der Antragstellung ist das Vorliegen der Voraussetzungen glaubhaft zu machen. Der Erlaß gilt auch für die Gewährung von Weihnachtszuwendungen an Kinder von einberufenen deutschen Staatsangehörigen im Protektorat Böhmen und Mähren. Er ist sinngemäß anzuwenden für Kinder von Einberufenen deutscher Volkszugehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten. Im übrigen gilt er selbstverständlich auch für die Ostmark und den Sudetengau.

Sonntag die „Himmelblauen Träume" im Landestheater. Da die Nachfrage für die morgige Sonntagsvorstellung wieder sehr stark ist, werden alle Interessenten gebeten, sich rechtzeitig ihre Eintrittskarten zu besorgen.

Detmold

AUS DER LANDESHAUPTSTADT

Gast und Rundfunknachrichten

Keine rücksichtslos lauten Gespräche

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe erinnert die ihr angeschlossenen Betriebe an den Erlaß des Staatssekretärs und Leiters des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser, über die besonderen Pflichten des Gaststättengewerbes im Kriege. Nach diesem Erlaß sind unter anderem in sämtlichen Gaststätten und Gasträumen regelmäßig und deutlich die Nachrichten des drahtlosen Dienstes durch Lautsprecher bekanntzugeben. Die Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes haben ihren Gästen auch die entsprechende Möglichkeit geboten. In der letzten Zeit ist es in Detmold jedoch vorgekommen, daß sich vereinzelt rücksichtslose Gäste laut und ungeniert unterhalten haben, wenn Nachrichten gegeben wurden. Die Wirtschaftsgruppe macht nochmals darauf aufmerksam, daß der Uebertragung insbesondere des Nachrichtendienstes des deutschen Rundfunks Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Es wird den Betrieben empfohlen, gut sichtbare Aushänge anzubringen, auf denen vermerkt ist, daß während der Dauer der Nachrichtensendungen größtmögliche Ruhe und Aufmerksamkeit herrschen muß. Den Gästen muß unbedingt die Gewähr gegeben werden, die Nachrichtendienste ohne Störung zu hören.

Bäckermeister Adalbert Grimm gestorben

Ein bekannter Mitbewohner unserer Stadt, der frühere Bäckermeister Adalbert Grimm, Paulinenstraße 31, ist gestern nach kurzer Krankheit durch den Tod abberufen worden. Der Verstorbene erfreute sich bei seinen Berufskameraden wegen seiner Tüchtigkeit und seiner Treue allgemeiner Wertschätzung. Als alter Soldat nahm Grimm an den Geschehnissen unserer großen Zeit besonderen Anteil. Vielen Detmoldern hat der Verstorbene oft mit Rat und Tat beigestanden. Nun hat der Tod dem Leben des geschätzten Mitbürgers ein Ziel gesetzt.

Die älteren Detmolder, die mit dem Verstorbenen in nähere Berührung gekommen sind, werden Adalbert Grimm im guten Andenken behalten.

Glückwunschecke. Eine treue Leserin unserer Zeitung, Frau Luise Rolf, geb. Meier, Schorenstraße, feiert am heutigen Sonnabend, 6. Januar, ihren 80. Geburtstag. Die alte Mitbewohnerin nimmt an den Vorgängen der Zeit noch regen Anteil. Wir gratulieren zum Ehrentag recht herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Diebstahl oder Versehen? Am Donnerstag, 4. Januar, sind in der Zeit von 17.30 bis 18 Uhr aus dem Wartezimmer eines hiesigen Spezialarztes ein Paar gelbe (schweinslederne) Herrenhandschuhe abhanden gekommen. Ob Diebstahl oder ein Versehen vorliegt, steht nicht einwandfrei fest. Die betreffende Person wird aufgefordert, die Handschuhe umgehend bei der Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Detmolder Lichtspiele

„Gold in New Frisco"

Wir trauten zunächst unsern Augen nicht, aber es ist wahr, man höre und staune: es gibt tatsächlich noch Wildwestfilme mit Abenteuerromantik, die vor 15 und 20 Jahren einmal ganz hoch im Kurse stand, und zwar zu einer Zeit, da die deutsche Filmindustrie total vorjudet war und uns mit amerikanischem Filmkitsch überschüttete! Zwar handelt es sich bei diesem Film um kein amerikanisches Produkt, sondern um einen Film, der bei München gedreht wurde, also vor den Bergen im deutschen Süden und gemalten Kulissen . . .

Mag sein, daß sich der eine oder andere über die tollkühnen Reiter freut oder die „Bobbies" bewundert, die mit stahlharten Boxhieben Gegner zur Strecke bringen; wir können uns mit der Handlung nicht befreunden.

Eine Reihe bekannter Darsteller, darunter Hans Söhnker, Alexander Golling, Otto Wernicke, Annie Markart, Gustav Waldau und Ellen Frank sowie weitere Künstler von Ruf geben sich alle Mühe, dem Publikum Freude zu bereiten, das für Filme dieser Art Interesse hat.

Im Beiprogramm sahen wir den Einsatz des Theaterzuges der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und „Tran und Helle", die sich über die praktische Verwertung englischer Flugblätter unterhalten.

August Koch.

Lage

Central-Lichtspiele

„Dein Leben gehört mir"

Es gibt unzweifelhaft Entscheidungen, die man den Menschen, die einem nahestehen, in aller Klarheit und Offenheit mitteilen muß, um nicht Zweifel, Wirrnisse und Mißverständnisse aufkommen zu lassen.

Auch in dem Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost „Dein Leben gehört mir" wird diese Frage berührt. Dorthea Wieck, der Mutter eines erwachsenen Mädchens (Karin Hardt) schenkt das Leben im reifen Alter noch einmal eine große Liebe. Auf der Suche nach einem Gefährten für ihre Einsamkeit glaubt sie auch einen Mann (Karl Martell) zu lieben, der sich ihrer Zuneigung als unwürdig erweist. Er tritt, als sie ihn verläßt, unter Drohungen an die Tochter heran, die allein — zu scheu zu einer offenen Aussprache mit der Mutter, einen verzweifelten, scheinbar aussichtslosen Kampf gegen den Erpresser führt, indes die Mutter, die von der heimlichen Partnerschaft der Tochter nichts ahnt, den Kampf auf andere Art und mit anderen Waffen aufnimmt.

Ein schönes Vorprogramm vervollständigt den sehenswerten Spielplan.

Lennart Boß.

Verkehrshindernisse verschwanden. Wir wurden vor längerer Zeit schon einmal auf verschiedene Verkehrshindernisse in Gehbahnen hingewiesen. Inzwischen hat das Elektrizitätswerk diese „anstößigen" Pfosten entfernen lassen, so zwei Masten an der Bruchstraße und einen in der Worthstraße. Wie wir erfahren, soll demnächst auch noch der Mast in der Gehbahn der Rhienstraße beim Frohneschen Haus zurückversetzt werden. Bei der Verdunkelung ist es sehr zu begrüßen, daß die „Pfosten des Anstoßes" beseitigt sind.

Aus dem Einwohnermeldeamt. Ueber die Tätigkeit des Einwohnermeldeamtes und des Standesamtes in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1939 ist folgendes zu berichten: Abmeldungen 441, Anmeldungen 366, Ummeldungen 134; Einwohnerzahl am 1. Januar 1940 8174. — Geburten 67, davon 36 Knaben und 31 Mädchen; Eheschließungen 23; Sterbefälle 26. In den Zahlen sind 37 Geburten und 10 Sterbefälle aus dem früheren Bezirke des Amtes Lage enthalten.

Neuer Meister. Vor der Industrie- und Handelskammer in Bielefeld bestand der Lithograph Parteigenosse Wilhelm Brödiek von hier, Lange Straße Nr. 10, seine Lehrmeisterprüfung im graphischen Gewerbe.

Bad Salzuflen

Die Einkopfsammler an die Front! Heute und morgen findet die erste Gaustraßensammlung des Kriegswinterhilfswerks statt. Die Straßensammlung erfolgt durch die Politischen Leiter. Für die Haussammlung sind die Einkopfsammler eingesetzt worden, denen die Sammellisten durch die Zellenwalter zugehen. Die Abrechnung der Haussammlung erfolgt am morgigen Sonntag in der Zeit von 10 bis 1 Uhr in der Geschäftsstelle der NS.-Volkswohlfahrt, Brüderstraße 26, die der Straßensammlung ebenfalls am morgigen Sonntag, jedoch in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, ebenfalls in der Geschäftsstelle der NSV. (79)

Schötmar

Zwei Stunden beim Meisterturner Walter Steffens. Die Turner und Turnerinnen, die an dem Lehrgang in der Turnhalle Schötmar teilnehmen, lernen viel; denn der Fachlehrer des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen, Walter Steffen, versteht es ganz ausgezeichnet, diesen Lehrgang zu gestalten. Da gibt es keinen trockenen Stoff zu verarbeiten, sondern sämtliche Uebungen werden in leichtfaßlicher Weise vorgeturnt und auch theoretisch erläutert. Aber Grundsatz ist bei Walter Steffens: Was geturnt wird, muß richtig geturnt werden! Er läßt nichts durchgehen, und er sieht auch alles. Es ist für die Lehrgangsteilnehmer nicht immer leicht, so gründlich nachzuüben, wie es ihnen Walter Steffens zeigt. Aber sie erhalten die Grundbegriffe der Uebungen aller Schwierigkeitsgrade. Und das ist das Ausschlaggebende bei diesem Lehrgang. Unter Steffens Leitung wird jede Uebung zum Erlebnis, wenn auch mit Schweißtropfen. — Heute abend ist nun nochmals jedem Gelegenheit gegeben, einer hochinteressanten Uebungsstunde beizuwohnen. Morgen wird dann etwas ganz Besonderes geboten. Um 16 Uhr beginnt unter der Leitung von Walter Steffens in der Turnhalle ein großes Schauturnen. Aber auch andere Turner und Turnerinnen werden mit eingesetzt, so daß zwei turnsportliche Stunden geboten werden, wie wir sie hier so bald nicht wieder erleben werden. (79)

Neuer Meister. Die Prüfung als Tischlermeister bestand vor der Handwerkskammer Friedrich Schmidt, Asper Straße 40. (79)

Lemgo

AUS DER HANSESTADT

Bunter Nachmittag

Wunschkonzert — Vorträge — Vorführungen.

Die Kriegerkameradschaft von 1872 veranstaltet am Sonntag im Schützenhaus einen bunten Soldatennachmittag, bestehend aus einem Wunschkonzert. Jeder Kamerad kann sich an diesem Nachmittag seinen Lieblingsmarsch, seinen ehemaligen Regimentsmarsch oder sonst ein volkstümliches Lied wünschen, die Musikmeister Baule dann bei diesem Konzert zu Gehör bringen wird. Einige Vorträge und Vorführungen werden das unterhaltsame Konzert umrahmen und so für einen genußreichen Nachmittag sorgen.

Ueber 50 Mitglieder tragen heute den grauen Rock und wurden bisher mit Päckchen, Lesestoff und Zeitungen betreut. In Verbundenheit mit den eingezogenen Kameraden wird auch dieses Fest veranstaltet, denn der Ueberschuß aus dem „Bunten Soldatennachmittag" soll restlos den Soldaten an der Front zugute kommen.

Die Parole für den Sonntagnachmittag ist mit dieser Veranstaltung gegeben: „Auf zum Schützenhaus!" (9)

Palast-Theater

„Premiere der Butterfly."

Die Bavaria-Filmkunst zeigt den unter der bewährten Regie von Carmine Gallone in deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit gedrehten künstlerisch und gesanglich hochwertigen Maria-Cebotari-Film. Die Sängerin Rosi Belloni (Maria Cebotari) will ihrem Verlobten, bevor dieser einem Engagementsangebot nach Amerika nachkommt, erzählen, daß sie von ihm ein Kind erwarte. Um der Zukunft willen rät sie ihm ab, das verlockende Angebot anzunehmen, ohne ihn mit ihrem wahren Zustand zu belasten. Monate und Jahre vergehen, ohne daß Rosi etwas von ihrem Verlobten hört. Sie sorgt für ihr Kind und reift allmählich zu einer großen Künstlerin. Ihretwegen wird die Premiere von Puccinis weltberühmter Oper „Butterfly" an die Mailänder Scala verlegt. Unter den Gästen aus aller Welt ist auch der Dirigent der Metropolitan, in dem Rosi Harry Peters wiedererkennt. Glücklich über seine Rückkehr muß Rosi zu ihrem großen Leidwesen erfahren, daß nicht ihr, sondern der Oper die Reise galt und Harry bereits verheiratet ist. Sie erkennt die merkwürdige Aehnlichkeit ihres privaten Schicksals mit der Opernhandlung, die sie mit erschütternder Intensität gestaltet. Und wie in der Oper, endet auch Rosis große Liebe. Zur Seite der hervorragenden und in Großdeutschland so sehr beliebten italienischen Charakterdarstellerin Maria Cebotari stehen Luci Englisch, Fosco Giachetti, Paul Kemp, Siegfried Schürenberg, Angelo Ferrari. Schöne Szenen, wunderbare Landschaftsbilder und der Zauber unsterblicher Melodien der „Butterfly" zeichnen diesen einzigartigen Film aus. Walther Liedtke.

NSKOB. Der Kameradschaftsappell der NSKOB. findet am Sonntagnachmittag 15.30 Uhr statt. Da wichtige Punkte besprochen werden, wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Hansa-Lichtspiele

„Drei Väter um Anna."

Carl Boese ist mit der Inszenierung einmal in die eigentliche Domäne der Ostermayr-Volksfilme eingedrungen. Man kann aber nicht sagen, daß er dieses Milieu so abgerundet auswertet, wie dies in den publikumsmäßig erfolgreichen Ganghofer-Filmen der Fall ist. Das Publikum hält sich vor allem an das heitere Trio der Väter Theodor Danegger, Beppo Brehm und Georg Vogelsang. Vor allem Daneggers Pantoffelheldentum, das zwischen gedrückter Schüchternheit und cholerischem Aufbegehren schwankt, verfehlt nicht seine Wirkung. Auch die derbe urbayerische Art Beppo Brehms, der mit berechtigtem Stolz und Humor auf zwölf Sprößlinge herabblickt, hat die Lacher auf seiner Seite. Else Werners unkompizierte, natürliche Art und ihr sympathisches Aussehen nehmen für sie ein. Hans Stüwe ist mit väterlicher Besorgtheit ein gütiger Liebhaber. Josefine Dora weiß hinter der rauhen Außenseite einer Xanthippe mehr Herz zu bewahren, als man im Anfang erwarten konnte.

Tonio Riedl spielt sehr echt einen naiven Dorfburschen, der sich in die Anna verliebt hat und den man deswegen absolut in die Marine stecken will. (Dem Autor fiel scheinbar nichts Passenderes für diesen Landjungen ein.) Irmgard Hoffmann behauptet sich lebensfroh als Mutter einer zahllosen Kinderschar. Der Film fand vor allem seiner heiteren Episoden wegen den herzlichen Beifall der Besucher.

Walther Liedtke.

Fünf Altersjubilare. An der Spitze unserer heutigen Altersjubilare steht mit 92 Jahren die in Brake geborene Witwe Amalie Korbach, geb. Büker, Bergstraße 13. Ihr gilt unser ganz besonderer Geburtstagsgruß. Die Vollendung ihres 83. Lebensjahres begeht Frau Euphrosine König, geb. Neubert, Echternstraße 74. Rund 80 Jahre alt wird Witwe Marie Müller, geb. Koch, Heustraße 25. Eine Altersstufe tiefer stehen mit 74 und 72 Jahren Frau Marie Tasche, geb. Krahn, Stiftstraße 46, und der Ziegelmeister Heinrich Quentmeier, gebürtig aus Talle, wohnhaft Heldmannskamp 25. Allen fünf Altersjubilaren herzliche Glückwünsche!

Fahrrad mit linkem feststehenden Pedal gestohlen. Die Kriminalpolizei teilt mit, daß vor kurzem ein Damenfahrrad, Marke „Bergrad", das einem Kriegsbeschädigten gehört, vor einer Gaststätte in der Breiten Straße entwendet wurde. Das linke Pedal ist befestigt. Das Rad ist schwarz lackiert, hat schwarze Schutzbleche, schwarze aufwärts gebogene Lenkstange, Zellulose-Handgriffe, Tourensattel, braun. Sachdienliche Angaben an die Kriminalpolizei Lemgo Ballhaus.

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Photograph Karl Frevert und Frau Anna, geb. Weege, Bismarckstraße 21. Dem beliebten Ehepaar gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Blomberg

Schauburg-Lichtspiele

„Hallo, Janine!"

Ein Unterhaltungsfilm im besten Sinne des Wortes, in dem so gelacht, getanzt und gesungen wird, daß man wirklich Freude daran hat. Marika Rökk ist ein höchst ehrgeiziges Revuegirl — sprühend, temperamentvoll und begeisternder als je. Es gab gute, es gab große Filme mit dieser so vielseitig begabten, entzückenden Frau. Von „Hallo, Janine!" jedoch können wir, ohne zu übertreiben, wohl sagen, es ist der beste Film. Neben ihr, der Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin steht mit liebenswürdiger Eleganz Johannes Hersters. Der Kampf eines jungen Mädchens um seine berufliche Anerkennung und seine Liebe ist in kurzen Zügen die Haupthandlung dieses reizenden Lustspiels. Marika Rökk muß jeder in diesem Film sehen. — Neben der Wochenschau läuft das gute Beiprogramm.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Klüt. Aus der Frauenschaft. Sämtliche Mitglieder der NS.-Frauenschaft von Dehlentrup, Brokhausen und Barkhausen haben Sonntag nachmittag um 16 Uhr zu der bei Gastwirt Meise, Brokhausen, stattfindenden Versammlung zu erscheinen. (67)

Klüt. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert der Bewohner Simon Brüggemann, Klüt 34, seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (67)

Heiden. Unsere Alten. Ihren 80. Geburtstag konnte vor einigen Tagen Frau Witwe Emilie Avenhaus feiern. Seinen 72. Geburtstag feierte am 5. Januar der Volksgenosse August Kükenshöner. Beiden Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (27)

Heiden. Vom Leben und Sterben. Das Standesamt hatte im Jahre 1939 folgende Eintragungen zu verzeichnen: Geburten 42 (33); Eheschließungen 39 (31); Sterbefälle 32 (35). Die eingeklammerten Zahlen sind dem Jahre 1938 entnommen. Die Geburtszahl liegt bedeutend höher, da diejenigen, die die Heime aufsuchen, hier nicht eingetragen werden. (27)

Leopoldshöhe. Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Alle Mütter, denen das Ehrenkreuz der deutschen Mutter zusteht, und die noch kein Antragsformular ausgefüllt haben, werden gebeten, dieses nunmehr umgehend nachzuholen. Formulare sind in den Vormittagsstunden beim Bürgermeister erhältlich. (17)

Wüsten. Wichtige Besprechung. Am kommenden Sonntag, dem 7. Januar, findet nachmittags bei Pg. Hetland eine wichtige Besprechung der Partei und der DAF. statt. Alle Politischen Leiter und Amtswalter werden pünktlich um 16 Uhr erwartet. (—)

Cappel. Seltenes Jubiläum. Der Kaufmann Karl Helpup kann mit Beginn des neuen Jahres auf eine 40jährige, ununterbrochene Tätigkeit als Nebenstellenleiter der Stadtsparkasse Blomberg zurückblicken. Neben diesem verantwortungsvollen Amt bekleidet der Jubilar seit Jahrzehnten das Amt des Standesbeamten und des Poststellenleiters, wozu noch mehrere andere öffentliche Ehrenämter kommen. Zu dem seltenen Jubiläum sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus. (42)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Heidenoldendorf. Morgen, Sonntag, 14.30 Uhr, treten alle Parteigenossen — Politische Leiter in Uniform — am Verkehrslokal Hesse zur Beerdigung des Parteigenossen Witte an.

Marinegefolgschaft 1/55 (Detmold), Schar 1 u. 2. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, Antreten an der Mädchenschule, Gerichtsstraße.

Standort Horn. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, tritt der gesamte Standort Horn an der neuen Schule an. Karten, wenn vorhanden, sind mitzubringen.

Gefolgschaft 28/55 (Horn). Morgen, Sonntag, 9 Uhr, tritt die gesamte Gefolgschaft an der neuen Schule zum ersten Gefolgschaftsappell im neuen Jahre an. Anschließend findet die vormilitärische Ausbildung statt.

Hitler-Jugend.

Gefolgschaft 2/55. Die Gefolgschaft tritt morgen, Sonntag, um 8 Uhr am Schützenberg an. Kameradschaftsführer rechnen anschließend ab.

Fliegergefolgschaft 1/55. Die Ausbildungsschar tritt morgen, Sonntag, um 9 Uhr am „Krummen Haus" an.

Standort Lage. Der gesamte Standort tritt morgen, Sonntag, um 8.45 Uhr am Parkplatz an. Es treten auch die 14—16jährigen Jg. mit an. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

BDM.

Mädelgruppe 12/55, M.-Schar Holzhausen. Morgen, Sonntag, treten alle Mädel der Schar Holzhausen um 9 Uhr am „Lindemannsbusch" an. Wir marschieren nach Schötmar zur Jugendfilmstunde. Filmgeld und der Januarbeitrag sind mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Wasser für Tanitoga" (mit Hans Albers)
heute, Sonnabend, 6. 1., in Augustdorf;
morgen, Sonntag, 7. 1., in Helpup;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Heidenoldendorf.

„Im Namen des Volkes"
heute, Sonnabend, 6. 1., in Stemmen-Barenholz (Spielstelle Stemmen);
morgen, Sonntag, 7. 1., in Humfeld;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Schötmar.

„Du und ich"
heute, Sonnabend, 6. 1., in Istrup und Sillrien;
morgen, Sonntag, 7. 1., in Großenmarpe und Almena;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Bräntrup und Ralhof.

Kalte Füsse



Frostbeulen, Erfrierungserscheinungen werden bestens behandelt mit Efasit-Fußbad. Die Füße werden unempfindlicher und widerstandsfähiger. Unentbehrlich in der Übergangszeit und im Winter. Kalte Füße sind oft Ursache von schweren Erkältungen. Preis Mk. -.90

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Puder, Efasit-Creme und Efasit-Hühneraugentinktur erhältlich.

Kriegerkameradschaft Dehlentrup-Klüt
Am Sonntag, dem 7. Januar,
Versammlung.

Es ist ratsam

bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

Bekanntmachung

über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel.

Mit dem 14. Januar 1940 verlieren die bisherigen Bezugscheine für Lebensmittel ihre Gültigkeit. An ihre Stelle treten neue Lebensmittelkarten, die gegen Vorzeigung der alten Stammkarte (Mittelstück) bei den Bürgermeistern bis zum 10. 1. 1940 in Empfang genommen werden können.

Für die Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 stehen dem Verbraucher folgende Lebensmittelmengen zu:

Reichsbrotkarte

Gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 und den auf die einzelnen Abschnitte der Reichsbrotkarten und Brot-Zusatzkarten zu beziehenden Mengen treten keine Veränderungen ein.

Auf die mit einem (X) und dem Buchstaben B bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder von 6 bis 10 Jahren bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsfleischkarte

Die Rationen der Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 bleiben unverändert. Auf die einzelnen Abschnitte der Reichsfleischkarten und der Fleischzusatzkarten können wieder die gleichen Mengen bezogen werden. Die Zuteilungen von je 125 g Fleisch oder Fleischwaren auf den Abschnitt Fl 4 der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren und auf den Abschnitt Fl 3 der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren der vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 gültigen Karte kommen, da es sich hier um einmalige Sonderzuteilungen handelt, in Fortfall.

Auf die Fl-Einzelabschnitte der Reichsfleischkarte ohne Mengenaufdruck bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsfettkarte

Die für die Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 festgesetzten Fettrationen bleiben unverändert. Auch diesmal gelangen mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milcherzeugung und die starke Ausweitung des Verbrauchs an entrahmter Frischmilch als Vierwochenrationen für Käse und Quarg nur 1/8 Pfd. Käse oder 3/4 Pfd. Quarg zur Verteilung, ohne daß zum Ausgleich Kondensmilch ausgegeben wird.

Auf die einzelnen Abschnitte der Reichsfettkarte können folgende Mengen bezogen werden:

Reichsfettkarte für Normalverbraucher

1. Auf die Abschnitte 1, 3 und 4 „Butter" je 125 g,
   „ den Abschnitt 2 „Butter" 200 g,
2. „ die Abschnitte 1—3 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 62,5 g (1/8 Pfd.),
3. Auf die Abschnitte a 1 und a 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 80 g,
   Auf den Abschnitt b 1 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 90 g,
   Auf den Abschnitt b 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 62,5 g (1/8 Pfd.),
4. Auf die Abschnitte 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g (1/8 Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg.

Fett-Zusatzkarte für Schwerarbeiter

1. Auf die Abschnitte a 1—a 4 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 40 g,
   Auf den Abschnitt b „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl 90 g,
2. Auf die Abschnitte 1—4 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 62,5 g (1/8 Pfd.).

Fett-Zusatzkarte für Schwerstarbeiter

1. Auf die Abschnitte a 1—a 4 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 40 g,
   Auf die Abschnitte b 1 und b 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 125 g,
   Auf den Abschnitt b 3 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 90 g,
2. Auf die Abschnitte 1—3 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 375 g,
   Auf den Abschnitt 4 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" 250 g.

Reichsfettkarte für Kinder bis zu 3 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1—4 „Butter" je 125 g,
2. „ 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g (1/8 Pfd.) Käse oder 125 g Quarg,
3. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Reichsfettkarte für Kinder von 3 bis 6 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1 und 3 „Butter" je 250 g,
   „ „ „ 2 und 4 „Butter" je 125 g,
2. „ „ „ 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g (1/8 Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg,
3. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Reichsfettkarte für Kinder von 6 bis 14 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1, 2 und 4 „Butter" je 200 g,
   „ den Abschnitt 3 „Butter" 125 g,
2. „ die Abschnitte 1 und 3 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 125 g,
   Auf den Abschnitt 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 62,5 g (1/8 Pfd.),
3. Auf die Abschnitte 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g (1/8 Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg,
4. Auf die Abschnitte F 1 und F 2 je 100 g Marmelade,
3. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Auf die F-Einzelabschnitte der Reichsfettkarten ohne Mengenaufdruck bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsmilchkarte

In der Zuteilung von Vollmilch tritt keine Veränderung ein. Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten Kinder von 3 bis 6 Jahren zwei Milchkarten zu je 1/4 l an Stelle einer Milchkarte zu 1/8 l. Dadurch wird es möglich, eine der Karten der Kindertagesstätte abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht.

Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier

Auch bei Marmelade und Zucker treten in den Rationssätzen und für den Bezug der auf die einzelnen Abschnitte auszugebenden Mengen keine Veränderungen ein.

Eier werden nach Aufruf abgegeben.

Nährmittelkarte

Das Format der Nährmittelkarte ist dem der übrigen Lebensmittelkarten angeglichen worden. Die Karte enthält jetzt 38 Einzelabschnitte.

Die Vierwochenrationen an Nährmitteln, Sago, Kartoffelstärkemehl oder anderen ähnlichen Erzeugnissen sowie Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln gelten in der bisherigen Höhe weiter. Auf die Nährmittelkarte werden mit Ausnahme von Reis, für dessen Bezug eine besondere Regelung vorbehalten bleibt, dieselben Erzeugnisse wie bisher abgegeben. Es können bezogen werden:

1. Auf die Abschnitte N 1—N 10, N 11—N 20 je 25 g Nährmittel,
2. Auf die Abschnitte N 21, N 22, N 30, N 31 je 25 g Sago oder Kartoffelstärkemehl oder andere ähnliche Erzeugnisse oder Nährmittel nach näherer Weisung der zuständigen Hauptvereinigung.
3. Auf die Abschnitte N 23, N 32, N 33 je 125 g Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmittel,
   Auf den Abschnitt N 24 25 g Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel,
4. Auf die Abschnitte N 28/29 250 g Hülsenfrüchte (Sonderzuteilung gemäß Aufdruck).

Schlußbestimmungen

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 8. bis 13. Januar 1940 bei den Verteilern (Einzelhandelsgeschäften) abzugeben.

Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarten wird über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert.

Detmold, Brake i. L., den 5. Januar 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Schweiger.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
I. V.: Schücke.

Tanz-Schule Schulte

Unsere neuen Kurse beginnen in:

Detmold: Hotel Stadt Frankfurt, Montag, den 8. Januar, 8 Uhr.
Bad Salzuflen: Hotel Luisenhof, Freitag, den 12. Januar, 8 Uhr.
Lage: Amtshaus, Donnerstag, 18. Januar, 8 Uhr.

E. Schulte / Detmold
Telephon 2043 Bachstraße 37

Sonntags tanzt man im Friedenstal

Hiddeser Hof / Hiddesen
Sonntags ab 16 Uhr
Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Verdunkelungs-Rollos

billig, pro qm 1.10 RM., über 160 breit 20% Aufschlag. Praktisch und einfach in der Bedienung. In allen Längen und Breiten. Nach Maßaufgabe der Fensternischen innerhalb 24 Stunden lieferbar.

Annahmest. Lemgo: Zigarrengeschäft Ritter, Breite Str. 30
„ Lage: „ Schenk, Lange Str. 75
„ Bad Salzuflen: „ Kaufmann, Schloßplatz
„ Schötmar: „ Linnemann, am Markt
Für Annahme- u. Versandspesen 20% Aufschlag

Reese, Detmold, Benekenstr. 16, Ruf 2111

Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen,

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 19.30 Uhr
Der große Erfolg
Himmelblaue Träume
Große Ausstattungs-Revue-Operette v. Robert Stolz

Stellenmarkt

Tüchtiger, erfahrener
Fräser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 1 a an die Lippische Staatszeitung.

Polsterer
für Sessel und Couches stellt ein
Ewald Schönlau
Horn, Bahnhofstraße.

Suche für Kinderdrand-Jahresbetrieb am Mittelrhein, Nähe Honnef
1 erfahrenen Erstbrenner
1 erfahrenen Zweitbrenner
1 erfahrenen Ofensetzer
Akko diohn
2 erf. Auskarrer, Sortierer
Akkordlohn
1 jüngeren Hagensetzer
Ofenleistung 70 000; Material: Schiefer und Ton. Bewerbungen an H. Kracht, Betriebsleiter, zur Zeit Unter-Eschbach (Köln).

Zum 1. Februar oder früher eine
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, für altes Ehepaar gesucht.
Frau O. Müller, Herford
Neustädter Apotheke.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar zuverlässige, erfahrene
Hausgehilfin
die gut kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Frau E. Woelke, Herford, Bielefelder Straße 15. Vorstellung auch bei Frau Hilker, Detmold, Arminstraße 11.

Stelle zum 1. April einen
Schlosserlehrling
und einen
Bürolehrling
ein. Bewerbungen erbitte ich schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes.
Paul Weege, Sylbach

Zuverlässige
Hausgehilfin
in Dauerstellung gesucht. H. Kühl, Denkmalgroßfabrik, Herford, Hämelinger Straße 14, Fernruf 3987.

Geschäftstüchtige Haushälterin
für frauenlosen Haushalt (Bäckerei und Wirtschaft) zum 15. Januar oder später gesucht. Mädchen vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft.
Wilhelm Biewener, Lage (Lippe).

Hausgehilfin
zuverlässige, die auch nach Möglichkeit über einige Kochkenntnisse verfügt, zum 15. 2. oder evtl. auch früher gesucht.
Weitkamp, Bielefeld, Waldeckstr. 5

Wir suchen für sofort eine
weibliche Bürokraft
Th. Schmidt & Co.
Zigarrenfabriken, Lemgo i. Lippe

Werdet Mitglied der NSV.

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Aelterer Wachmann
für Lage zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter Nr. 00881 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Mehrere Polsterer
sofort gesucht. Brunsiek, Lemgo.

Suche
auf sofort einen Konditorgehilfen. H. Potthoff, Detmold, Lange Str.

Mädchen
junges, 18—20 Jahre, für Haushalt einer kleinen Gastwirtschaft gesucht. Restaurant Hillenkötter, Inhaber P. Rubbenstroth, Bielefeld, Gütersloher Straße 55.

Mädchen
kräftiges, gewandtes, oder Frau täglich von 8 1/2 bis 3 1/2 Uhr. Wittjestraße 4.

Junges Mädchen
für Büfett und Haushalt sofort gesucht. Angebote an Hotel „Zur Post", Detmold.

Kindermädchen
sofort gesucht. Heinrich Weber, Bergstraße 23.

Hausgehilfin
in allen Hausarbeiten erfahren, für sofort gesucht. Wilh. Banze, Gasthof „Stadt Bielefeld", Bielefeld, Viktoriastraße 15. Tel. 1484.

Hausgehilfin
selbständig in Kochen und aller Hausarbeit, für ruhigen Etagenhaushalt zum 1. oder 15. Februar nach Bielefeld gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten an Wendt, Bielefeld, Detmolder Straße 135 a.

Hausgehilfin
ehrliche, zuverlässige, die zu Hause schlafen kann, für gepflegten Haushalt sofort oder später gesucht. Bad Salzuflen, Fliederstraße 15.

Hausgehilfin
zum 1. Februar oder später ges. Frau Wünkhaus, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 22.

Tüchtige Hausgehilfin
sofort oder zum 15. 1. gesucht. Hotel „Zum Hermann", Detmold.

Stütze
selbständig in Küche u. Hausarbeit, für 4-Personen-Haushalt zum 1. März 1940, evtl. später gesucht. Putzfrau vorhanden. Rechtsanwalt Dr. Blankemeyer, Bielefeld, Bismarckstraße 10.

Waschfrau
gesucht. Lagesche Straße 31.

Gesucht
wird nach Düsseldorf Hausgehilfin zum 1. oder 15. 2. Frau L. Kuz, Düsseldorf, Schillerstraße 46. Auskunft: Kinderheim „Sonnenschein", Bad Salzuflen, Moltkestraße 36.

Suche
zum 1. Februar eine zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin, Beamtenhaushalt (Einfamilienhaus mit Garten), mit drei kleinen Kindern. Müller, Herford, Elmterstraße 5.

Stellen-Gesuche

Obermelker
verheiratet, sucht zum 1. 4. Stelle zu 20—25 Milchkühen. Angebote mit Lohn und Deputat unter Nr. 27 an die Lippische Staatszg.

Kinderpflegerin
die auch die Säuglingspflege erlernt hat, 26 J., evgl., sucht passenden Wirkungskreis in Familie oder Heim. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 25 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
Beschäftigung, gleich welcher Art (Beruf: Kellner, 32 Jahre alt). Angebote unter Nr. 18 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Nähe Kurpark und Straßenbahn-Haltestelle Bad Salzuflen. Sophienstraße 7.

Zimmer
möbliert, mit oder ohne Pension. Böger, Hermannstraße 20.

Miet-Gesuche

Wohnung
3 Zimmer, in Lemgo oder Schötmar von pünktlichem Mietzahler gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 372 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung Schötmar.

Etagenwohnung
zum 1. 4. 40 in Schötmar oder Bad Salzuflen von Angestellten (ruhiger Mieter) gesucht. Angebote unter Nr. 00880 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Gesucht
zum 1. April eine 4—5-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad, erste oder zweite Etage, in ruhigem Hause. Zuschriften unter Nr 00882 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Studienassessorin
sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter Nr. 660 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bad Meinberg
Ruhelehrer, 3 Pers., sucht gelegentl. 4 bis 5 Z., Küche, bis 70 RM.; freie Lage. Gen. Beschreibung u. Nr. 24 an die Lippische Staatszg.

Zimmer
möbliert, heizbar, ab 11. Januar von alleinst. Herrn (Dauermieter) gesucht! Nähe Bahnhof. Preisangebote unter Nr. 21 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Eßzimmer
(echt Nußbaum), eingerichtete Schlafzimmer und Wohnzimmer zu verkaufen. Besichtigung: Sonntag. Richthofenstraße 24.

Junghennen
8 und 9 Monate. Zu erfragen unter Nr. 659 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Tische
(Untarsienarbeit), rund, neu, Stück 38 RM. Herbrechtsmeier, Exterstraße 3.

Skier
1 Paar, prima, zirka 165 cm, mit Stöcken, 22 RM. Arminstraße 25.

Kauf-Gesuche

Anhänger
für Trecker, 4 bis 5 To., luft- od. elastikbereift, zu kaufen gesucht. Schmidtmeier, Meiersfeld bei Detmold.

Elektromotor
2 bis 7 PS. Angebote unter Nr. 19 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 20 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner
gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Auskunft: Begemann, Hornsche Straße 20.

Rund um das Lipperland

Bielefeld-Stadt und -Land

Bielefeld. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Auf dem Güterbahnhof ereignete sich ein Unfall, der ein Menschenleben als Opfer forderte. Der Güterbodenarbeiter Robert Weißenfeld geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

Kreis Minden

Minden. Ein Toter bei einem Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in den Abendstunden bei der Ortschaft Nordhemmern. Als der Gastwirt Karl Klostermann mit seinem Auto, von Minden kommend, den Dorfeingang erreicht hatte, fuhr der Wagen in der Kurve gegen einen Baum. Der Fahrer erhielt eine schwere Stoßverletzung an der Brust durch die Steuersäule und starb kurz darauf. Der mitfahrende Schwiegersohn des Verunglückten, Dr. med. Rohlfing, erlitt außer Schnittwunden eine Gehirnerschütterung, während seine Frau und ihr Töchterchen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

In Kürze notiert

Kranz der SA. für Meyer-Quade

Eine Abordnung Schleswiger Soldaten besuchte dieser Tage das Grab des SA.-Obergruppenführers Meyer-Quade. Im Auftrage der SA. legte sie am Grabe des für Führer und Vaterland gefallenen Kämpfers einen Kranz nieder.

Wolhyniendeutsche für die Ostbesiedlung

In Ostpommern trafen jetzt auch 1000 Wolhyniendeutsche ein, die in einem großen Lager bei Rummelsburg untergebracht werden, um nach kurzer Zeit von hier aus in den frei gewordenen Ostgebieten angesiedelt zu werden.

*

„Michel, horch — der Seewind pfeift"

Ein Wunschkonzert in Almenau zugunsten des Kriegs-WHW. am 11. Januar erhält eine besondere Bedeutung noch dadurch, daß Reichsmusikzugführer Herms Niel als Gastdirigent sein neues Lied „Michel, horch — der Seewind pfeift" aus der Taufe heben und uraufführen wird.

*

Vorkämpfer für das Deutschtum gestorben

Ein Vorkämpfer für das Deutschtum in Polen ist kurz vor Jahresschluß gestorben. Es ist der kommissarische Ratsherr von Königshütte, Josef Kotalla, der während der polnischen Fremdherrschaft unerschütterlich für das Deutschtum in Polen eingetreten ist und wegen seiner Haltung verschiedentlich zu Gefängnisstrafen verurteilt worden war.

*

Schwiegervater des eigenen Bruders

Ein kompliziertes verwandtschaftliches Verhältnis ergab sich durch eine Doppelhochzeit in dem Dörfchen Biala bei Tschenstochau. Zwei Brüder verliebten sich gleichzeitig in Mutter und Tochter. Da der ältere Bruder die Mutter heiratete, wurde er der Schwiegervater seines jüngeren Bruders.

Westfalens Jugend aufs Land!

Der Landdienst in der Berufslenkung für unsere Jungen und Mädel

Seit Bestehen des Landdienstes im Oktober 1934 ist die Hitler-Jugend auch organisatorisch gegen die Landflucht aufgetreten. Während die Arbeitsgemeinschaft „Bäuerliche Berufsertüchtigung" des BDM. der Partei es sich zur Aufgabe macht, die Landmädel auf dem Lande zu halten und ihnen durch Schulung und in praktischer Arbeit ihren Beruf vertrauter macht, ist es Aufgabe des Landdienstes, Stadtmädel und -jungen auf das Land zu führen, sie entweder ganz für die Landarbeit zu gewinnen, zumindest aber durch ihre einjährige Tätigkeit auf dem Lande ein gerechte und vernünftige Einstellung zur Landarbeit in ihnen zu bewirken.

Jede Landdienstgruppe bildet innerhalb der Hitler-Jugend der Partei eine politische Einheit wie jede andere. Nur stellt sie diese politische Einheit unmittelbar in ihre Aufgaben hinein. Der Landdienst kommt überall dort zum Einsatz, wo ein Dorf die Hilfe dringend braucht. Jeder Junge und jedes Mädel steht im Vertragsverhältnis zu seinem Bauern.

Die Hitler-Jugend der Partei schließt für sie den Vertrag ab. Sie bilden im bäuerlichen Betrieb ein Gefolgschaftsmitglied wie jedes andere und sind doch eine selbständige Arbeitskolonne, eine besondere Kameradschaft.

Der Landdienst wird für die Mädel als Pflichtjahr angerechnet und wird daher nach der Schulentlassung noch viel mitzureden haben. Darüber hinaus aber wird er manchem Landdienstmädel als Berufslenker dienen, wie er auch der Hausarbeits- oder Landesarbeitslehre entspricht und damit zur Grundlage für einen hauswirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Beruf wird. Für jeden Jungen und jedes Mädel, die das Zeug dazu haben, Jugend zu führen, wäre es eine schöne Aufgabe, als Landdienstführer oder -führerin diese wertvolle Einrichtung der Hitler-Jugend voranzutragen und unsere Jungen und Mädel zurück aufs Land zu führen.

Seine krönende Aufgabe sieht der Landdienst jedoch darin, unserem Volke Jungen zu übergeben, die später als Siedler oder als Wehrbauern ihren Mann stehen. Andererseits aber auch Mädel zu erziehen, die diesen Bauern zur Seite gestellt werden können. Der Landdienstler, der nach Ableistung seiner Landdienstzeit den Entschluß gefaßt hat, sich als Siedler zu bewerben, steht gerade jetzt und in der Zukunft die besten Möglichkeiten. Gerade der Osten ruft Deutschlands Jugend, die sich bereits in der praktischen Arbeit auf dem Lande bewährte.

Unsere Kurzgeschichte

Jörn kehrt heim / Skizze von Hans Dalibor

Draußen vor der großen Stadt träumen die schmucken Häuser des Dorfes an Fluß. Zwischen schilfumsäumten Ufern zieht er träge aus dem Wiesenland dahin. Der Deich ist mit hohen und breitschattenden Lindenbäumen bestanden, in die schon alle Jahr ein Blitz den Todstrahl sendet.

Johann Deike wohnt mit seiner Frau und seiner Tochter Elke auf dem stattlichen Hof neben der Brücke, wo die Landstraße über den Strom führt.

Vor Tagen kam der Bauer von der Weide. Er hatte die Zäune ausgebessert, denn die Kälber wechselten zu viel auf andern Grund. Nun war er zufrieden mit der Arbeit und dem Wetter. Vor seinem Hoftor erzählte ihm der Nachbar Lührs, daß Jörn Brink in die Heimat zurückgefunden habe.

Im Sommer 1931 war Jörn nach Amerika gefahren. Sein Vater war damals gestorben. Die Gläubiger hatten den verschuldeten Hof unter den Hammer gebracht. Da wollte der Sohn drüben ein eigenes Leben beginnen. Er war jung und konnte sich auf seine starken Fäuste verlassen. Anfangs kam er schwer im fremden Lande voran. Jörn schrieb der Mutter, sie solle sich nicht sorgen, er werde durchhalten. Dann war er von Neuyork weiter ins Innere der Staaten gegangen. In der Nähe der kanadischen Seen, wo viele Siedler deutscher Herkunft wohnen, hatte er auf einer Farm Arbeit bekommen und gut verdient.

Nun waren Jörns Wanderjahre zu Ende. Er kam nach Deutschland heim.

Die Leute im Dorf kannten ihn kaum wieder. Sie schauten ihm nach, als er die Deichstraße hinabging. Er lachte freundlich und bot ihnen strahlenden Blickes den Gruß.

Elke Deike war die erste aus dem alten Freundeskreis, die Jörn am Morgen traf. Sie begrüßten sich herzlich. Elke war über das plötzliche Wiedersehen erstaunt. Sie sah prüfend in das Gesicht des Mannes, und langsam kam ihr die Erinnerung an das gemeinsame Jugenderleben zurück. Früher hatten sie zusammen gespielt, in ihrem Ruderboot waren sie den Fluß hinaufgefahren, um zu baden oder im Schilf den Wildenten nachzustöbern. Das alles wurde in Elke von neuem lebendig, und der Gedanke, daß Jörn um vieles älter geworden war, kam ihr fast wunderlich vor. Seine Augen hatten noch denselben blanken Schein, genau so jungenhaft schritt er jetzt zum Hause seiner Mutter.

Elke hörte aufmerksam, was ihre Eltern über Jörn sagten. Die Heimat rief den Mann zur Rückkehr in das Dorf, in dem er geboren war. Ein guter Mensch, der den Ruf aus allen werbenden Stimmen der Welt heraus vernahm und ihm über das ferne Meer folgte. Das war der schlichte Glaube, den Vater Deike hatte.

Das Mädel ahnte das Glück und war dankbar, denn es wußte doch, der Vater sieht einem bis ins Herz hinein. An diesem Tage vollbrachten die Hände flinker die Arbeit im Hause und so viel froher das Mühen im Garten. Wie unerwartet kam der Abend still herab, dem Bauern und seiner Familie die Muße und Andacht zu schenken.

Die Nacht wurde dunkel und einsam. Tief ziehende Wolken verhüllten die Lichter des Himmels, sie breiteten über das Land und über den Spiegel des Stromes ihre Schatten. Wild rauschte der Wind in den Baumkronen, seine Klage drang unruhig in den Schlaf der Menschen. In den schwarzen Nächten wird die Furcht übermächtig und droht den Willen zu besiegen.

Im Gasthaus brannten noch hell die Lampen. Am breiten Ektisch saßen die Freunde um Jörn geschart und wollten von Amerika wissen, was ihr Kamerad dort erlebt hatte. Jörn schilderte ihnen die Fruchtbarkeit der umbrochenen Scholle und die eiserne Bauernarbeit, die geleistet werden mußte, solange der Tag währte. Er sprach auch von der großen Not der Menschen, von der Not des ganzen Landes als Saat aus Mißgunst und Haß, die nach dem strengen Gebot eines fremden Blutes aufgeht. Seine Jahre auf der Farm hätten ihm wirklich einen Segen nur gebracht in der Erkenntnis, zurückzufinden in die Heimat. Sie erfüllt das Glück vollkommen in der Hände Werk. Dein Brot schenkt dir die Erde, die deine Wiege trug! Und wird der Raum für dich zu eng, fasse den Pflug noch fester, daß er den Acker tiefer breche. Dann bricht er auch die Not!

Ein Stoß warf die Tür auf. Harms, der Flickschneider aus dem Dorf, humpelte am Stock herein. Er schwankte an den Schanktisch.

„Einen Schnaps gib, aber gut gemessen!"

Der Schneider knurrte, als hätte heute abend noch kein Branntwein vor ihm gestanden. Er setzte das volle Glas an den Mund und trank den Schluck bis zur Neige. Dann wandte er seinen schmalen Blick nach dem Ektisch hinüber und rief: „Na, ist der Jörn wieder da? Die Taschen voll Geld, den reichen Mann spielen, was? . . ."

Harms lachte auf und fuchtelte mit dem Krückstock wie zum Spott umher. Der Wirt wollte dem Schneider zurufen, mit seinen Worten vorsichtiger zu sein. Doch er schwieg und zeigte dem Krüppel die Tür. Es war ein besserer Ausweg bei der Trunkenheit des Alten.

Eine stürmische Bö ließ den Regen prasselnd niederfallen. Zur Stunde wurde die Finsternis draußen unheimlich. Dem Schneider brannte ein Fluch auf den Lippen. Mehr vorwärtstastend, schleppte er sich auf dem schmalen Pfad am Ufer des Flusses weiter. Der Lehmboden war naß und glatt geworden. Vor der nächsten Krümmung, wo der Weg dicht an das Wasser läuft, geschah das Unglück. Der Alte, vom Alkohol geschwächt, rutschte aus und fiel nach hinten über. Sein Stock geriet ihm dabei in den Schritt, er überschlug sich auf der Böschung und versank hilflos im Strom.

Im Gasthaus hörte man den gellenden Angstruf, den Harms an das Ufer schrie. Wie es der Zufall fügte, erreichte Jörn zuerst die Unglücksstelle und konnte den Krüppel vor dem Tode retten.

Nach drei Regennächten schien wieder die Sonne. In den Blättern der Linden am Deich und im taufrischen Gras flimmerte das Gold ihrer Strahlen.

Elke deckte im Wohnzimmer den Tisch. Der Vater hatte Jörn auf den Nachmittag zu sich gebeten. Er wollte manches mit ihm besprechen. Er wollte sagen, daß der Deikehof einen jungen Bauern brauche, der den Ackerboden, die Pferde und Kühe wie kein anderer lieb hat. Jörn sollte nicht als Knecht dem Hofe dienen, vielleicht als Erbe, denn seiner Sippe fehlte der Sohn. Doch darüber mußte Elkes Jawort ganz allein entscheiden.

Turnen, Spiel und Sport

Die Spiele des Sonntags

Die Gauliga meldet fünf Kriegsmeisterschaftsspiele:

Arminia Bielefeld — FC. Schalke 04
VfL. Bochum 48 — BSV. Bielefeld
Preußen Münster — Borussia Dortmund
Gelsenguß Gelsenkirchen — Westfalia Herne
Arminia Marten — SpVg. Rößlinghausen.

Fünf Pokalspiele in Lippe.

In Lippe beginnt morgen der Start zu den Pokalspielen, doch muß man leider feststellen, daß nur zehn Mannschaften an diesem Pokalwettbewerb teilnehmen. Folgende Paarungen bitten um Interesse der Zuschauer:

Fortuna Schlangen — LAV. Pivitsheide
BSV. Oerlinghausen — Bergmann Kachtenhausen
BSV. Detmold — TV. Pivitsheide
RSV. Waddenhausen — Germania Schötmar
TuS. Asemissen — LSV. Detmold.

Und drei Meisterschaftsspiele.

Die Gruppe 2 (Lemgo) setzt ihre Kriegsmeisterschaftsspiele fort. Drei Paarungen sind vorgesehen:

SpVg. Hörstmar — BV. Lemgo
Eintracht/Matorf — EuS. Brake
VfL. Talle/Asen — BSV. Leese.

Ein Jugendspiel.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften findet ein Spiel zwischen der A1-Jugend BSV. Detmold und TV. Pivitsheide A-Jgd./Ref. komb. statt.

TV. Lemgo, Skiabteilung.

Heute, Sonnabend, findet eine Wanderung ins Lemgoer Waldgebiet statt. Abmarsch 13.30 Uhr ab Gasthaus Röding, Leopoldstraße.

Morgen, Sonntag, führt die Skiabteilung eine größere Wanderung durch den lippischen Norden durch. Unterwegs wird eine Lehrstunde eingefügt. Abmarsch: Sonntag morgen um 9 Uhr ab Gasthaus Röding, Leopoldstraße.

Beide Unternehmungen sind so gehalten, daß auch Anfänger teilnehmen können. Walter Koch, Skiwart.

Fußball der Hitler-Jugend

Der für Sonntag angesetzte Lehrgang zur Aufstellung der Bannmannschaft muß aus zwingenden Gründen ausfallen. Kreggemeier, Bannfachwart.

*

A-Jugend, Gruppe III (Mitte).

Das A-Jugendspiel SpVg. Klüt/Wahmbeck — Gef. 4/55 bleibt wie ausgetragen bestehen.

Im übrigen weise ich darauf hin, daß Spielverlegungen grundsätzlich nicht genehmigt werden. Proteste werden nur dann bearbeitet, wenn tatsächlich stichhaltige Gründe vorliegen. Alle anderen Proteste werden abgelehnt. Eine Benachrichtigung der Vereine erfolgt nicht.

Grabe, Gruppenleiter.

*

Fußball des Deutschen Jungvolks.

Mit den Rundenspielen des DJ. beginnen wir am 20. Januar 1940. Die Fähnleinführer wollen mir umgehend die namentliche Meldung mit Geburtsdatum der einzelnen Spieler machen, soweit dieses noch nicht geschehen ist. Die Gruppenleiter werden in den nächsten Tagen eingesetzt.

Kreggemeier, Bannfachwart, Detmold, Postfach 76.

SV. Cappel.

Heute abend Monatsversammlung im Vereinslokal Helpup. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht.

Bayerns Reichsbundpokal-Elf.

Der Gau Bayern hat seine Vertretung für den am 14. Januar in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichsbundpokal-Zwischenrundenkampf gegen Südwest wie folgt aufgestellt: Scheithe (Bayern München); Bernhard (Jahn Regensburg), Schmeißer (1860 München); Kupfer (Schweinfurt 05), Sold (1. FC. Nürnberg), Beyerer (1860 München); Lehner (Schwaben Augsburg), Hammerl (Post München), Lechner (Schwaben Augsburg), Fiederer (SpVg. Fürth), Forster (Post München); Ersatz: Jana (1860 München).

Zwei Fußball-Länderspiele

haben Holland und Belgien für 1940 abgeschlossen. Die erste Begegnung soll am 31. März in Amsterdam stattfinden, der Rückkampf ist für den 28. April nach Antwerpen vorgesehen.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold Paulinenstraße 14. Fernruf 2845.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liedtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Seines Vaters Frau

Roman von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bezirk Dresden)

(31. Fortsetzung.)

Heute waren die Studenten schon um die Dämmerstunde gekommen. Frau Häusler hätte sie am liebsten nicht eingelassen, aber sie hatten sie einfach beiseitegedrängt, waren in Rolfs Bude gestürmt, und bald darauf war die Hölle wieder los.

„Ich schreib' an die Eltern. Wenn das so weitergeht, verkommt der Junge, und unsereins hat nichts getan, um das Unheil aufzuhalten", sagte sie erbost. Sie mußte sich setzen, weil ihr die Knie zitterten.

Rosel zuckte die Achseln. „Uns geht das alles nichts an, Mutter."

Eine halbe Stunde später klingelte es an der Flurtür. Als Rosel öffnete, stand eine vornehm gekleidete Dame vor ihr.

„Ich bin Frau Grothe", sagte jene freundlich, „mein Sohn wohnt doch noch bei Ihnen?"

„Ja . . . ja . . . er wohnt hier", stammelte das junge Mädchen und war so erschrocken, daß sie die Dame nicht gleich hereinzubitten wagte.

Der Lärm! . . . Mein Gott, sie mußte es ja hören.

„Ist er daheim?" fragte Karin.

Da kam Frau Häusler aus der Küche. Hastig bat sie die Besucherin in die gute Stube, knipste das Licht an und schob ihr einen Plüschsessel zu, den sie überflüssigerweise noch einmal mit dem Zipfel ihrer Schürze abwischte. Sie hatte gelauscht und wußte, wen sie vor sich hatte.

„Bitte, nehmen Sie doch Platz, Frau Professor . . . ach Gott, ich bin ja so froh, daß Sie gekommen sind. Eben hatte ich noch zu meiner Tochter gesagt, wir müßten es Ihnen schreiben." Unwirsch drehte sie sich zu Rosel um, die sie am Rock zupfte und ihr verzweifelte Zeichen machte. „Laß doch, Mädchen, ich muß Frau Professor darauf vorbereiten, daß es mit ihrem Sohne ganz schlimm steht."

Karin lächelte. „Ich weiß es schon, Frau Häusler, deshalb bin ich gekommen. Es wird das beste sein, wenn ich gleich zu ihm gehe."

Nein, das wollte die Witwe nicht. „Ich ruf' ihn lieber heraus . . . er hat Freunde bei sich, es geht ein bißchen wild da drüben zu, verstehen Sie?"

„Man hört es", sagte Karin, „aber gerade deshalb möchte ich selbst hinübergehen."

Frau Häusler machte eine hilflose Gebärde.

„Wenn Sie durchaus wollen . . .? Ich kann nichts dafür, Frau Professor, das müssen Sie mir glauben. Ich führe ein anständiges Haus, und wenn ich Ihren Sohn nicht so gern hätte, würde ich ihm schon längst gekündigt haben."

Ja, ja, natürlich. Karin erhob sich, und Rosel führte sie durch den Gang.

„Sie treiben es wieder toll, aber die andern haben ihn dazu verführt. Seien Sie nicht gar zu böse mit ihm", bat sie, ehe sie anklopfte.

Karin schüttelte den Kopf. „Gewiß nicht", sagte sie und lächelte dem Mädchen beruhigend zu.

Blauer Qualm, johlendes Gelächter schlug ihr entgegen, als sie eintrat.

„Ihre Frau Mutter ist gekommen, Herr Rolf", schrie Rosel in den Lärm und sah im gleichen Augenblick ein entsetztes Gesicht aus dem Rauch auftauchen.

Jäh verstummten die Stimmen. Ein paar Gestalten sprangen in die Höhe. Hacken klappten aneinander. Alles stak in einem dichten Nebel, der erst wich, als jemand die Fenster aufriß.

Da standen sie wie die armen Sünder vor Karin. Man konnte wahrhaftig Mitleid mit ihnen haben.

„Meine — meine — —" stotterte Rolf und wußte nicht, was er sagen sollte.

Karin kam ihm zu Hilfe. „Ich wußte nicht, daß Sie hier ein kleines Fest feiern. Wahrscheinlich hat einer der Herren Geburtstag? Nun, ich werde Sie nicht lange stören. Bitte, Rolf, willst du mir jetzt deine Freunde vorstellen?"

Sie taten es selbst, denn Rolf war unfähig dazu. Er starrte Karin mit einem verzweifelten Blick an, mit einem jammervollen Bettelblick, der ihr ins Herz schnitt. Aber sie tat, als beachte sie ihn nicht. Mit einem Lächeln, das die jungen Leute im Augenblick gewann, reichte sie jedem von ihnen die Hand.

Wieder klappten die Hacken, Namen wurden gemurmelt und dann sagte einer: „Wir wollen doch lieber gehen, Grothe."

Rolf nickte. Ihm war jetzt alles einerlei, und wenn sie ihn im Stich lassen wollten, nur zu. Er glaubte zu ahnen, was ihm bevorstand, und wenn er die Bierkrüge, die geleerten Flaschen, die Kognakgläser und vollen Aschenschalen sah, so war das in Karins Gegenwart mit einem Male so beschämend, daß er die stummen Zeugen seiner Haltlosigkeit am liebsten mit einer einzigen Handbewegung vom Tisch gefegt hätte.

Als der letzte gegangen war, sagte Karin: „Wenigstens haben deine Freunde so viel Anstand gehabt, uns allein zu lassen, und nun könntest du mir eigentlich einen Stuhl anbieten."

„Ach so, ja, verzeih'." Verwirrt kam Rolf ihrer Aufforderung nach. „Aber wollen wir wirklich, ich meine, wollen wir nicht lieber in ein anderes Zimmer gehen?"

Karin schüttelte den Kopf. „Es wird gut sein, wenn wir hier bleiben. Alles das —" sie machte eine die Unordnung des Raumes umfassende Geste, „hat mich nicht überrascht. Vater und ich wußten davon, und ich bin auch nicht gekommen, um dir Moral zu predigen. Ich kam, um dir zu sagen, daß Vater sich nun doch entschlossen hat, dich nach Berlin auf die Technische Hochschule zu schicken. Für das nächste Semester kannst du dich also schon dort einschreiben lassen."

Rolf saß ganz still. Nur seine Hände fingerten an der Tischkante. In seinen Ohren summte es, ihn schwindelte, und sein Herz schlug schnell und hart.

Alles, das Zimmer und Karins Gestalt lagen in einem Nebel.

Endlich öffnete er die Lippen. Er hätte schreien mögen, schreien in einem mächtig aufdrängenden Gefühl der Erlösung. Aber es wurde nur ein Stöhnen, und plötzlich sank sein Kopf vornüber auf die Tischplatte. Er weinte, und Karin ließ ihn weinen.

Wie gern hätte sie ihre Hand auf sein Haar gelegt, um es leise zu streicheln. Wie gern hätte sie zärtliche und helfende Worte gesprochen.

Aber eine innere Stimme warnte sie. Noch nicht — noch war es zu früh. Immer war sie ihm nachgegangen, immer hatte sie ihn zuerst gesucht. Nun durfte sie es nicht mehr tun. Er mußte selbst den Weg zu ihr finden, aus freiem Willen und nicht unter dem Eindruck einer Augenblicksstimmung.

Darum verschwieg sie auch, daß sie es gewesen war, die den Vater zu diesem Entschluß hingeführt hatte.

Rolf wußte es auch so. Während er sich zu fassen suchte, dachte er unaufhörlich: Sie hat es für mich getan, sie hat es gewußt und hat mir geholfen.

Dank war in ihm, aufströmender Dank. Und da riß es ihm den Kopf in die Höhe. Fest sah er Karin an.

„Ich werde zeigen, was ich kann", sagte er, „und das da —" sein Blick schweifte angeekelt durchs Zimmer, „wird mich immer an mein Versprechen erinnern."

Karin nickte. „Ich weiß es, und glaube dir."

Als sie sich erhob, sprang auch Rolf auf.

„Willst du schon gehen?"

„Ja, ich bin müde und möchte mich frühzeitig zu Bett legen."

Unschlüssig stand er da und sah zu, wie sie die Handschuhe überstreifte.

„Hast du schon ein Hotel? Darf ich dich dorthin begleiten?"

Einen Augenblick zögerte sie mit der Antwort, dann lehnte sie ab.

„Ich bin ganz in deiner Nähe untergekommen, es sind nur ein paar Schritte. Es wäre mir lieber, du ließest mich allein gehen."

Da war sie wieder, diese kühle Abwehr, die eine Wand zwischen sie stellte. Warum konnte er nun nicht bitten: Bleib' oder laß mich bei dir sein, nur eine Stunde noch?

Er stand da wie betäubt, und als die Tür knarrte, schrak er zusammen. Dann hörte er Stimmen. Frau Häusler sprach, und Rosels eilige Schritte liefen durch den Gang.

Als draußen die Flurtür klappte, stand er noch immer unbeweglich auf seinem Platz, und dann fiel ihm ein, daß er Karin nicht gefragt hatte, wann sie wieder heimfahren wollte. Nichts hatte er gesagt, ihr nicht einmal Gruß und Dank an den Vater aufgetragen.

Mein Gott, was war er nur für ein Mensch! Aber er wollte ein anderer werden, wollte lernen und arbeiten und sich beweisen. Das sollte sein Dank sein.

Mit einem Sprung war er an der Tür und rief nach Rosel. Als sie kam, hatte er schon Flaschen und Krüge im Arm und bat sie, ihm beim Aufräumen zu helfen.

„Das muß alles fort, ich kann's nicht mehr sehen. Ach Rosel, Sie wissen nicht, wie erlöst ich bin. Ich darf Ingenieur werden."

„Dann bleiben Sie wohl nicht mehr bei uns?" fragte sie erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Groß-Varieté für Soldaten. In Köln wurde das erste KdF.-Groß-Varieté außerhalb Berlins eröffnet. Es umfaßt 1400 Sitzplätze und spielt vor Stuhlreihen. Soldaten und Urlauber erhalten freien Zutritt. Dieses in der Domstadt einzigartige Varieté stellt eine wertvolle Bereicherung der Freizeitgestaltung der Wehrmacht wie der Bevölkerung dar. Als seine Parole hat es Glück, Frohsinn und Entspannung ausgegeben.

Bodo Ebhardt 75 Jahre alt. Der als Restaurator zahlreicher deutscher Burgen bekanntgewordene Architekt Prof. Bodo Ebhardt feierte am 5. Januar seinen 75. Geburtstag. Er ist der Schöpfer der Idee, die alten Wehrbauten nicht verfallen zu lassen, sondern sie wiederherzustellen. Auch als Herausgeber bedeutender literarischer Werke hat sich der Jubilar einen Namen gemacht. 1935 zeichnete der Führer Ebhardt durch Verleihung der Goethe-Medaille aus.

Sybille Schmitz als Partnerin von Hans Albers. In dem unter der Regie Herbert Selpins stehenden Film „Trenck, der Pandur" spielt Sybille Schmitz die Partnerin von Hans Albers.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Kilt. Aus der Frauenschaft. Sämtliche Mitglieder der NS.-Frauenschaft von Dehlentrup, Brokhausen und Barkhausen haben Sonntag nachmittag um 16 Uhr zu der bei Gastwirt Meise, Brokhausen, stattfindenden Versammlung zu erscheinen. (67)

Kilt. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert der Bewohner Simon Brüggemann, Kilt 34, seinen 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (67)

Heiden. Unsere Alten. Ihren 80. Geburtstag konnte vor einigen Tagen Frau Witwe Emilie Avenhaus feiern. Seinen 72. Geburtstag feierte am 5. Januar der Volksgenosse August Kükenshöner. Beiden Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (27)

Heiden. Vom Leben und Sterben. Das Standesamt hatte im Jahre 1939 folgende Eintragungen zu verzeichnen: Geburten 42 (35); Eheschließungen 39 (31); Sterbefälle 32 (35). Die eingeklammerten Zahlen sind dem Jahre 1938 entnommen. Die Geburtszahl liegt bedeutend höher, da diejenigen, die die Heime aufsuchen, hier nicht eingetragen werden. (27)

Leopoldshöhe. Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Alle Mütter, denen das Ehrenkreuz der deutschen Mutter zusteht, und die noch kein Antragsformular ausgefüllt haben, werden gebeten, dieses nunmehr umgehend nachzuholen. Formulare sind in den Vormittagsstunden beim Bürgermeister erhältlich. (17)

Wüsten. Wichtige Besprechung. Am kommenden Sonntag, dem 7. Januar, findet nachmittags bei Pg. Heiland eine wichtige Besprechung der Partei und der DAF. statt. Alle Politischen Leiter und Amtswalter werden pünktlich um 16 Uhr erwartet. (—)

Cappel. Seltenes Jubiläum. Der Kaufmann Karl Helpup kann mit Beginn des neuen Jahres auf eine 40jährige, ununterbrochene Tätigkeit als Nebenstellenleiter der Stadtsparkasse Blomberg zurückblicken. Neben diesem verantwortungsvollen Amt bekleidet der Jubilar seit Jahrzehnten das Amt des Standesbeamten und des Poststellenleiters, wozu noch mehrere andere öffentliche Ehrenämter kommen. Zu dem seltenen Jubiläum sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus. (42)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Heidenoldendorf. Morgen, Sonntag, 14.30 Uhr, treten alle Parteigenossen — Politische Leiter in Uniform — am Verkehrslokal Hesse zur Beerdigung des Parteigenossen Witte an.

Marienfeld-Gefolgschaft 1/55 (Detmold), Schar 1 u. 2. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, Antreten an der Mädchenschule, Gerichtsstraße.

Standort Horn. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, tritt der gesamte Standort Horn an der neuen Schule an. Karten, wenn vorhanden, sind mitzubringen.

Gefolgschaft 26/55 (Horn). Morgen, Sonntag, 9 Uhr, tritt die gesamte Gefolgschaft an der neuen Schule zum ersten Gefolgschaftsappell im neuen Jahre an. Anschließend findet die vormilitärische Ausbildung statt.

Hitler-Jugend.

Gefolgschaft 2/55. Die Gefolgschaft tritt morgen, Sonntag, um 8 Uhr am Schützenberg an. Kameradschaftsführer rechnen anschließend ab.

Fliegergefolgschaft 1/55. Die Ausbildungsschar tritt morgen, Sonntag, um 9 Uhr am „Krummen Haus" an.

Standort Lage. Der gesamte Standort tritt morgen, Sonntag, um 8.45 Uhr am Parkplatz an. Es treten auch die 14—16jährigen Jg. mit an. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

BDM.

Mädelgruppe 12/55. M.-Schar Holzhausen. Morgen, Sonntag, treten alle Mädel der Schar Holzhausen um 9 Uhr am „Lindemannsbusch" an. Wir marschieren nach Schötmar zur Jugendfilmstunde. Filmgeld und der Januarbeitrag sind mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Wasser für Canitzge" (mit Hans Albers)
heute, Sonnabend, 6. 1., in Augustdorf;
morgen, Sonntag, 7. 1., in Helpup;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Heidenoldendorf.

„Im Namen des Volkes"
heute, Sonnabend, 6. 1., in Stemmen-Barenholz (Spielstelle Stemmen);
morgen, Sonntag, 7. 1., in Humfeld;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Schötmar.

„Du und ich"
heute, Sonnabend, 6. 1., in Istrup und Siltzen;
morgen, Sonntag, 7. 1., in Großenmarpe und Almena;
übermorgen, Montag, 8. 1., in Brüntrup und Kalkhof.

Kalte Füsse



Frostbeulen, Erfrierungserscheinungen werden bestens behandelt mit Efasit-Fußbad. Die Füße werden unempfindlicher und widerstandsfähiger. Unentbehrlich in der Übergangszeit und im Winter. Kalte Füße sind oft Ursache von schweren Erkältungen.
Preis Mk. -.90

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Puder, Efasit-Creme und Efasit-Hühneraugentinktur erhältlich.

Bilder Entwickeln Kopieren
Thomas & Kurzberg

Kriegerkameradschaft Dehlentrup-Kilt
Am Sonntag, dem 7. Januar,
Versammlung.

Es ist ratsam
bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

Bekanntmachung
über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel.

Mit dem 14. Januar 1940 verlieren die bisherigen Bezugscheine für Lebensmittel ihre Gültigkeit. An ihre Stelle treten neue Lebensmittelkarten, die gegen Vorzeigung der alten Stammkarte (Mittelstück) bei den Bürgermeistern bis zum 10. 1. 1940 in Empfang genommen werden können.

Für die Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 stehen dem Verbraucher folgende Lebensmittelmengen zu:

Reichsbrotkarte

Gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 und den auf die einzelnen Abschnitte der Reichsbrotkarten und Brot-Zusatzkarten zu beziehenden Mengen treten keine Veränderungen ein.

Auf die mit einem (×) und dem Buchstaben B bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder von 6 bis 10 Jahren bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsfleischkarte

Die Rationen der Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 bleiben unverändert. Auf die einzelnen Abschnitte der Reichsfleischkarten und der Fleischzusatzkarten können wieder die gleichen Mengen bezogen werden. Die Zuteilungen von je 125 g Fleisch oder Fleischwaren auf den Abschnitt Fl 4 der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und für Kinder von 6 bis 14 Jahren und auf den Abschnitt Fl 3 der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren der vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 gültigen Karte kommen, da es sich hier um einmalige Sonderzuteilungen handelt, in Fortfall.

Auf die Fl-Einzelabschnitte der Reichsfleischkarte ohne Mengenaufdruck bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsfettkarte

Die für die Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 festgesetzten Fettrationen bleiben unverändert. Auch diesmal gelangen mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milcherzeugung und die starke Ausweitung des Verbrauchs an entrahmter Frischmilch als Vierwochenrationen für Käse und Quarg nur $^1/_8$ Pfd. Käse oder $^3/_4$ Pfd. Quarg zur Verteilung, ohne daß zum Ausgleich Kondensmilch ausgegeben wird.

Auf die einzelnen Abschnitte der Reichsfettkarte können folgende Mengen bezogen werden:

Reichsfettkarte für Normalverbraucher

1. Auf die Abschnitte 1, 3 und 4 „Butter" je 125 g,
   „ den Abschnitt 2 „Butter" 200 g,
2. „ die Abschnitte 1—3 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.),
3. Auf die Abschnitte a 1 und a 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 80 g,
   Auf den Abschnitt b 1 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 90 g,
   Auf den Abschnitt b 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.),
4. Auf die Abschnitte 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg.

Fett-Zusatzkarte für Schwerarbeiter

1. Auf die Abschnitte a 1—a 4 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 40 g,
   Auf den Abschnitt b „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl 90 g,
2. Auf die Abschnitte 1—4 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.).

Fett-Zusatzkarte für Schwerstarbeiter

1. Auf die Abschnitte a 1—a 4 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 40 g,
   Auf die Abschnitte b 1 und b 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 125 g,
   Auf den Abschnitt b 3 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 90 g,
2. Auf die Abschnitte 1—3 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" je 375 g,
   Auf den Abschnitt 4 „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" 250 g.

Reichsfettkarte für Kinder bis zu 3 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1—4 „Butter" je 125 g,
2. „ „ „ 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.) Käse oder 125 g Quarg,
3. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Reichsfettkarte für Kinder von 3 bis 6 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1 und 3 „Butter" je 250 g,
   „ „ „ 2 und 4 „Butter" je 125 g,
2. „ „ „ 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg,
3. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Reichsfettkarte für Kinder von 6 bis 14 Jahren

1. Auf die Abschnitte 1, 2 und 4 „Butter" je 200 g,
   „ den Abschnitt 3 „Butter" 125 g,
2. „ die Abschnitte 1 und 3 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" je 125 g,
   Auf den Abschnitt 2 „Margarine oder Kunstspeisefett oder Speiseöl" 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.),
3. Auf die Abschnitte 1—3 „Käse oder Quarg" je 62,5 g ($^1/_8$ Pfd.) Käse oder je 125 g Quarg,
4. Auf die Abschnitte F 1 und F 2 je 100 g Marmelade,
5. Auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig,
   „ „ „ F 5 125 g Kakaopulver.

Auf die F-Einzelabschnitte der Reichsfettkarten ohne Mengenaufdruck bleiben Zuteilungen vorbehalten.

Reichsmilchkarte

In der Zuteilung von Vollmilch tritt keine Veränderung ein. Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten Kinder von 3 bis 6 Jahren zwei Milchkarten zu je $^1/_4$ l an Stelle einer Milchkarte zu $^1/_2$ l. Dadurch wird es möglich, eine der Karten der Kindertagesstätte abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht.

Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier

Auch bei Marmelade und Zucker treten in den Rationssätzen und für den Bezug der auf die einzelnen Abschnitte auszugebenden Mengen keine Veränderungen ein.

Eier werden nach Aufruf abgegeben.

Nährmittelkarte

Das Format der Nährmittelkarte ist dem der übrigen Lebensmittelkarten angeglichen worden. Die Karte enthält jetzt 38 Einzelabschnitte.

Die Vierwochenrationen an Nährmitteln, Sago, Kartoffelstärkemehl oder anderen ähnlichen Erzeugnissen sowie Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln gelten in der bisherigen Höhe weiter. Auf die Nährmittelkarte werden mit Ausnahme von Reis, für dessen Bezug eine besondere Regelung vorbehalten bleibt, dieselben Erzeugnisse wie bisher abgegeben. Es können bezogen werden:

1. Auf die Abschnitte N 1—N 10, N 11—N 20 je 25 g Nährmittel,
2. Auf die Abschnitte N 21, N 22, N 30, N 31 je 25 g Sago oder Kartoffelstärkemehl oder andere ähnliche Erzeugnisse oder Nährmittel nach näherer Weisung der zuständigen Hauptvereinigung.
3. Auf die Abschnitte N 23, N 32, N 33 je 125 g Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmittel,
   Auf den Abschnitt N 24 25 g Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel,
4. Auf die Abschnitte N 28/29 250 g Hülsenfrüchte (Sonderzuteilung gemäß Aufdruck).

Schlußbestimmungen

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 8. bis 13. Januar 1940 bei den Verteilern (Einzelhandelsgeschäften) abzugeben.

Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarten wird über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert.

Detmold, Brake i. L., den 5. Januar 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Schweiger.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Schücke.

Tanz-Schule Schulte

Unsere neuen Kurse beginnen in:

Detmold: Hotel Stadt Frankfurt, Montag, den 8. Januar, 8 Uhr
Bad Salzuflen: Hotel Luisenhof, Freitag, den 12. Januar, 8 Uhr
Lage: Amtshaus, Donnerstag, 18 Januar, 8 Uhr

E. Schulte / Detmold
Telephon 2043 — Bachstraße 37

Sonntags tanzt man im Friedenstal

Hiddeser Hof / Hiddesen

Sonntags ab 16 Uhr
Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Verdunkelungs-Rollos

billig, pro qm 1.10 RM., über 160 breit 20% Aufschlag. Praktisch und einfach in der Bedienung. In allen Längen und Breiten. Nach Maßaufgabe der Fensternischen innerhalb 24 Stunden lieferbar.

Annahmest. Lemgo: Zigarrengeschäft Ritter, Breite Str. 30
„ Lage: „ Schenk, Lange Str. 75
„ Bad Salzuflen: „ Hestmann, Schloßstein. Tor
„ Schötmar: „ Linnemann, am Markt

Für Annahme- u. Versandspesen 20% Aufschlag

Reese, Detmold, Benekenstr. 16, Ruf 2111



Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen,

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 19.30 Uhr
Der große Erfolg
Himmelblaue Träume
Große Ausstattungs-Revue-Operette v. Robert Stolz

Stellenmarkt

Tüchtiger, erfahrener
Fräser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 1 a an die Lippische Staatszeitung.

Polsterer
für Sessel und Couches stellt ein
Ewald Schönlau
Horn, Bahnhofstraße.

Suche für Klinkerbrand-Jahresbetrieb am Mittelrhein, Nähe Honnef
1 erfahrenen Erstbrenner
1 erfahrenen Zweitbrenner
1 erfahrenen Ofensetzer
Akko blohn
2 erf. Auskarrer, Sortierer
Akkordlohn
1 jüngeren Hagensetzer
Ofenleistung 70 000; Material: Schiefer und Ton. Bewerbungen an H. Krachl, Betriebsleiter, zur Zeit Unter-Eschbach (Köln).

Zum 1. Februar oder früher eine
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, für altes Ehepaar gesucht.
Frau O. Müller, Herford
Neustädter Apotheke.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar zuverlässige, erfahrene
Hausgehilfin
die gut kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Frau C. Woelke, Herford, Bielefelder Straße 15. Vorstellung auch bei Frau Hilker, Detmold, Arminstraße 11.

Stelle zum 1. April einen
Schlosserlehrling
und einen
Bürolehrling
ein. Bewerbungen erbitte ich schriftlich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes.
Paul Weege, Sylbach

Zuverlässige
Hausgehilfin
in Dauerstellung gesucht. H. Rühl, Ventilatorenfabrik, Herford, Hämelinger Straße 14, Fernruf 3987.

Geschäftstüchtige Hausbälterin
für frauenlosen Haushalt (Bäckerei und Wirtschaft) zum 15. Januar oder später gesucht. Mädchen vorhanden. Lohn nach Uebereinkunft.
Wilhelm Biewener, Lage (Lippe).

Hausgehilfin
zuverlässige, die auch nach Möglichkeit über einige Kochkenntnisse verfügt, zum 15. 2 oder evtl. auch früher gesucht
Weitkamp, Bielefeld, Waldeckstr. 5

Wir suchen für sofort eine
weibliche Bürokraft
Th. Schmidt & Co.
Zigarrenfabriken, Lemgo i. Lippe

Werdet Mitglied der NSV.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Aelterer Wachmann
für Lage zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter Nr. 00881 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Mehrere Polsterer
sofort gesucht. Brunsiek, Lemgo.

Suche
auf sofort einen Konditorgehilfen. H. Potthoff, Detmold, Lange Str.

Mädchen
junges, 18—20 Jahre, für Haushalt einer kleinen Gastwirtschaft gesucht. Restaurant Hillenkötter, Inhaber P. Rubbenstroth, Bielefeld, Gütersloher Straße 55.

Mädchen
kräftiges, gewandtes, oder Frau täglich von 8½ bis 3½ Uhr. Wittjestraße 4.

Junges Mädchen
für Büfett und Haushalt sofort gesucht. Angebote an Hotel „Zur Post", Detmold.

Kindermädchen
sofort gesucht. Heinrich Weber, Bergstraße 23.

Hausgehilfin
in allen Hausarbeiten erfahren, für sofort gesucht. Wilh. Banze, Gasthof „Stadt Bielefeld", Bielefeld, Viktoriastraße 15. Tel. 1484.

Hausgehilfin
selbständig in Kochen und aller Hausarbeit, für ruhigen Etagenhaushalt zum 1. oder 15. Februar nach Bielefeld gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten an Wendt, Bielefeld, Detmolder Straße 135 a.

Hausgehilfin
ehrliche, zuverlässige, die zu Hause schlafen kann, für gepflegten Haushalt sofort oder später gesucht. Bad Salzuflen, Fliederstraße 15.

Hausgehilfin
zum 1. Februar oder später ges. Frau Wünkhaus, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 22.

Tüchtige Hausgehilfin
sofort oder zum 15. 1. gesucht. Hotel „Zum Hermann", Detmold.

Stütze
selbständig in Küche u. Hausarbeit, für 4-Personen-Haushalt zum 1. März 1940, evtl. später gesucht. Putzfrau vorhanden. Rechtsanwalt Dr. Blankemeyer, Bielefeld, Bismarckstraße 10.

Waschfrau
gesucht. Lagesche Straße 31.

Gesucht
wird nach Düsseldorf Hausgehilfin zum 1. oder 15. 2. Frau L. Kux, Düsseldorf, Schillerstraße 46. Auskunft: Kinderheim „Sonnenschein", Bad Salzuflen, Moltkestraße 36.

Suche
zum 1. Februar eine zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin, Beamtenhaushalt (Einfamilienhaus mit Garten), mit drei kleinen Kindern. Müller, Herford, Eimterstraße 5.

Stellen-Gesuche

Obermeiker
verheiratet, sucht zum 1. 4. Stelle zu 20—25 Milchkühen. Angebote mit Lohn und Deputat unter Nr. 27 an die Lippische Staatsztg.

Kinderpflegerin
die auch die Säuglingspflege erlernt hat, 26 J., evgl., sucht passenden Wirkungskreis in Familie oder Heim. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. 25 an die Lippische Staatszeitung.

Suche
Beschäftigung, gleich welcher Art (Beruf: Kellner, 32 Jahre alt). Angebote unter Nr. 18 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Nähe Kurpark und Straßenbahn-Haltestelle Bad Salzuflen. Sophienstraße 7.

Zimmer
möbliert, mit oder ohne Pension. Böger, Hermannstraße 20.

Miet-Gesuche

Wohnung
3 Zimmer, in Lemgo oder Schötmar von pünktlichem Mietzahler gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 372 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung Schötmar.

Etagenwohnung
zum 1. 4. 40 in Schötmar oder Bad Salzuflen von Angestellten (ruhiger Mieter) gesucht. Angebote unter Nr. 00880 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Gesucht
zum 1. April eine 4—5-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad, erste oder zweite Etage, in ruhigem Hause. Zuschriften unter Nr. 00882 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Studienassessorin
sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter Nr. 660 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bad Meinberg
Ruhelehrer, 3 Pers., sucht gelegentl. 4 bis 5 Z., Küche, bis 70 RM.; freie Lage. Gen. Beschreibung u. Nr. 24 an die Lippische Staatszig.

Zimmer
möbliert, heizbar, ab 11. Januar von alleinst. Herrn (Dauermieter) gesucht! Nähe Bahnhof. Preisangebote unter Nr. 21 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Eßzimmer
(echt Nußbaum), eingerichtete Schlafzimmer und Wohnzimmer zu verkaufen. Besichtigung: Sonntag. Richthofenstraße 24.

Junghennen
8 und 9 Monate. Zu erfragen unter Nr. 659 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Tische
(Intarsienarbeit), rund, neu, Stück 38 RM. Herbrechtsmeier, Exterstraße 3.

Skier
1 Paar, prima, zirka 165 cm, mit Stöcken, 22 RM. Arminstraße 25.

Kauf-Gesuche

Anhänger
für Trecker, 4 bis 5 To., luft- od. elastikbereift, zu kaufen gesucht. Schmidtmeier, Meiersfeld bei Detmold.

Elektromotor
2 bis 7 PS. Angebote unter Nr. 19 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 20 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner
gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Auskunft: Begemann, Hornsche Straße 20.

Rund um das Lipperland

Bielefeld-Stadt und -Land

Bielefeld. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Auf dem Güterbahnhof ereignete sich ein Unfall, der ein Menschenleben als Opfer forderte. Der Güterbodenarbeiter Robert Weißenfeld geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod eintrat.

Kreis Minden

Minden. Ein Toter bei einem Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in den Abendstunden bei der Ortschaft Nordhemmern. Als der Gastwirt Karl Klostermann mit seinem Auto, von Minden kommend, den Dorfeingang erreicht hatte, fuhr der Wagen in der Kurve gegen einen Baum. Der Fahrer erhielt eine schwere Stoßverletzung an der Brust durch die Steuersäule und starb kurz darauf. Der mitfahrende Schwiegersohn des Verunglückten, Dr. med. Rohlfing, erlitt außer Schnittwunden eine Gehirnerschütterung, während seine Frau und ihr Töchterchen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

In Kürze notiert

Kranz der SA. für Meyer-Quade

Eine Abordnung Schleswiger Soldaten besuchte dieser Tage das Grab des SA.-Obergruppenführers Meyer-Quade. Im Auftrage der SA. legte sie am Grabe des für Führer und Vaterland gefallenen Kämpfers einen Kranz nieder.

Wolhyniendeutsche für die Ostbesiedlung

In Ostpommern trafen jetzt auch 1000 Wolhyniendeutsche ein, die in einem großen Lager bei Rummelsburg untergebracht werden, um nach kurzer Zeit von hier aus in den frei gewordenen Ostgebieten angesiedelt zu werden.

*

„Michel, horch — der Seewind pfeift"

Ein Wunschkonzert in Ahrenau zugunsten des Kriegs-WHW. am 11. Januar erhält eine besondere Bedeutung noch dadurch, daß Reichsmusikzugführer Herms Niel als Gastdirigent sein neues Lied „Michel, horch — der Seewind pfeift" aus der Taufe heben und uraufführen wird.

*

Vorkämpfer für das Deutschtum gestorben

Ein Vorkämpfer für das Deutschtum in Polen ist kurz vor Jahresschluß gestorben. Es ist der kommissarische Ratsherr von Königshütte, Josef Kotalla, der während der polnischen Fremdherrschaft unerschütterlich für das Deutschtum in Polen eingetreten ist und wegen seiner Haltung verschiedentlich zu Gefängnisstrafen verurteilt worden war.

*

Schwiegervater des eigenen Bruders

Ein kompliziertes verwandtschaftliches Verhältnis ergab sich durch eine Doppelhochzeit in dem Dörfchen Biala bei Tschenstochau. Zwei Brüder verliebten sich gleichzeitig in Mutter und Tochter. Da der ältere Bruder die Mutter heiratete, wurde er der Schwiegervater seines jüngeren Bruders.

Westfalens Jugend aufs Land!

Der Landdienst in der Berufslenkung für unsere Jungen und Mädel

Seit Bestehen des Landdienstes im Oktober 1934 ist die Hitler-Jugend auch organisatorisch gegen die Landflucht aufgetreten. Während die Arbeitsgemeinschaft „Bäuerliche Berufsertüchtigung" des BDM. der Partei es sich zur Aufgabe macht, die Landmädel auf dem Lande zu halten, und ihnen durch Schulung und in praktischer Arbeit ihren Beruf vertrauter macht, ist es Aufgabe des Landdienstes, Stadtmädel und -jungen auf das Land zu führen, sie entweder ganz für die Landarbeit zu gewinnen, zumindest aber durch ihre einjährige Tätigkeit auf dem Lande ein gerechte und vernünftige Einstellung zur Landarbeit in ihnen zu bewirken.

Jede Landdienstgruppe bildet innerhalb der Hitler-Jugend der Partei eine politische Einheit wie jede andere. Nur stellt sie diese politische Einheit unmittelbar in ihre Aufgaben hinein. Der Landdienst kommt überall dort zum Einsatz, wo ein Dorf die Hilfe dringend braucht. Jeder Junge und jedes Mädel steht im Vertragsverhältnis zu seinem Bauern.

Die Hitler-Jugend der Partei schließt für sie den Vertrag ab. Sie bilden im bäuerlichen Betrieb ein Gefolgschaftsmitglied wie jedes andere und sind doch eine selbständige Arbeitskolonne, eine besondere Kameradschaft.

Der Landdienst wird für die Mädel als Pflichtjahr angerechnet und wird daher nach der Schulentlassung noch viel mitzureden haben. Darüber hinaus aber wird er manchem Landdienstmädel als Berufslenker dienen, wie er auch der Hausarbeits- oder Landesarbeitslehre entspricht und damit zur Grundlage für einen hauswirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Beruf wird. Für jeden Jungen und jedes Mädel, die das Zeug dazu haben, Jugend zu führen, wäre es eine schöne Aufgabe, als Landdienstführer oder -führerin diese wertvolle Einrichtung der Hitler-Jugend voranzutragen und unsere Jungen und Mädel zurück aufs Land zu führen.

Seine krönende Aufgabe sieht der Landdienst jedoch darin, unserem Volke Jungen zu übergeben, die später als Siedler oder als Wehrbauern ihren Mann stehen. Andererseits aber auch Mädel zu erziehen, die diesen Bauern zur Seite gestellt werden können. Der Landdienstler, der nach Ableistung seiner Landdienstzeit den Entschluß gefaßt hat, sich als Siedler zu bewerben, sieht gerade jetzt und in der Zukunft die besten Möglichkeiten. Gerade der Osten ruft Deutschlands Jugend, die sich bereits in der praktischen Arbeit auf dem Lande bewährte.

Turnen, Spiel und Sport

Die Spiele des Sonntags

Die Gauliga meldet fünf Kriegsmeisterschaftsspiele:

Arminia Bielefeld — FC. Schalke 04
VfL. Bochum 48 — VfB. Bielefeld
Preußen Münster — Borussia Dortmund
Gelsenguß Gelsenkirchen — Westfalia Herne
Arminia Marten — SpVg. Röhlinghausen.

Fünf Pokalspiele in Lippe.

In Lippe beginnt morgen der Start zu den Pokalspielen, doch muß man leider feststellen, daß nur zehn Mannschaften an diesem Pokalwettbewerb teilnehmen. Folgende Paarungen bitten um Interesse der Zuschauer:

Fortuna Schlangen — LAV. Pivitsheide
VfB. Oerlinghausen — Bergmann Kachtenhausen
VfB. Detmold — TV. Pivitsheide
RSV. Waddenhausen — Germania Schötmar
TuS. Asemissen — LSV. Detmold.

Und drei Meisterschaftsspiele.

Die Gruppe 2 (Lemgo) setzt ihre Kriegsmeisterschaftsspiele fort. Drei Paarungen sind vorgesehen:

SpVg. Hörstmar — BV. Lemgo
Entrup/Matorf — SuS. Brake
VfL. Salzuflen — BSV. Leese.

Ein Jugendspiel.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften findet ein Spiel zwischen der A1-Jugend VfB. Detmold und TV. Pivitsheide A-Jgd./Ref. komb. statt.

TV. Lemgo, Skiabteilung.

Heute, Sonnabend, findet eine Wanderung ins Lemgoer Waldgebiet statt. Abmarsch 18.30 Uhr ab Gasthaus Röding, Leopoldstraße.

Morgen, Sonntag, führt die Skiabteilung eine größere Wanderung durch den Lippischen Norden durch. Unterwegs wird eine Lehrstunde eingefügt. Abmarsch: Sonntag morgen um 9 Uhr ab Gasthaus Röding, Leopoldstraße.

Beide Unternehmungen sind so gehalten, daß auch Anfänger teilnehmen können. Walter Koch, Skiwart.

Fußball der Hitler-Jugend

Der für Sonntag angesetzte Lehrgang zur Aufstellung der Bannmannschaft muß aus zwingenden Gründen ausfallen. Kreggemeier, Bannfachwart.

*

A-Jugend, Gruppe III (Mitte).

Das A-Jugendspiel SpVg. Klüt/Wahmbeck — Gef. 4/55 bleibt wie ausgetragen bestehen.

Im übrigen weise ich darauf hin, daß Spielverlegungen grundsätzlich nicht genehmigt werden. Proteste werden nur dann bearbeitet, wenn tatsächlich stichhaltige Gründe vorliegen. Alle anderen Proteste werden abgelehnt. Eine Benachrichtigung der Vereine erfolgt nicht.

Grabe, Gruppenleiter.

*

Fußball des Deutschen Jungvolks.

Mit den Rundenspielen des DJ. beginnen wir am 20. Januar 1940. Die Fähnleinführer wollen mir umgehend die namentliche Meldung mit Geburtsdatum der einzelnen Spieler machen, soweit dieses noch nicht geschehen ist. Die Gruppenleiter werden in den nächsten Tagen eingesetzt.

Kreggemeier, Bannfachwart,
Detmold, Postfach 76.

SV. Cappel.

Heute abend Monatsversammlung im Vereinslokal Helvup. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht.

Bayerns Reichsbundpokal-Elf.

Der Gau Bayern hat seine Vertretung für den am 14. Januar in Frankfurt a. M. stattfindenden Reichsbundpokal-Zwischenrundenkampf gegen Südwest wie folgt aufgestellt: Scheitbe (Bayern München); Bernhard (Jahn Regensburg), Schmeißer (1860 München); Kupfer (Schweinfurt 05), Sold (1. FC. Nürnberg), Bewerer (1860 München); Lehner (Schwaben Augsburg), Hammerl (Post München), Lechner (Schwaben Augsburg), Fiederer (SpVg. Fürth), Forster (Post München); Ersatz: Jana (1860 München).

Zwei Fußball-Länderspiele

haben Holland und Belgien für 1940 abgeschlossen. Die erste Begegnung soll am 31. März in Amsterdam stattfinden, der Rückkampf ist für den 28. April nach Antwerpen vorgesehen.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold Paulinenstraße 14. Fernruf 2845.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liedtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Unsere Kurzgeschichte

Jörn kehrt heim / Skizze von Hans Dalibor

Draußen vor der großen Stadt träumen die schmucken Häuser des Dorfes an Fluß. Zwischen schilfumsäumten Ufern zieht er träge aus dem Wiesenland dahin. Der Deich ist mit hohen und breitschattenden Lindenbäumen bestanden, in die schon alle Jahr ein Blitz den Todstrahl sendet.

Johann Deike wohnt mit seiner Frau und seiner Tochter Elke auf dem stattlichen Hof neben der Brücke, wo die Landstraße über den Strom führt.

Vor Tagen kam der Bauer von der Weide. Er hatte die Zäune ausgebessert, denn die Kälber wechselten zu viel auf andern Grund. Nun war er zufrieden mit der Arbeit und dem Wetter. Vor seinem Hoftor erzählte ihm der Nachbar Lührs, daß Jörn Brink in die Heimat zurückgefunden habe.

Im Sommer 1931 war Jörn nach Amerika gefahren. Sein Vater war damals gestorben. Die Gläubiger hatten den verschuldeten Hof unter den Hammer gebracht. Da wollte der Sohn drüben ein eigenes Leben beginnen. Er war jung und konnte sich auf seine starken Fäuste verlassen. Anfangs kam er schwer im fremden Lande voran. Jörn schrieb der Mutter, sie solle sich nicht sorgen, er werde durchhalten. Dann war er von Neuyork weiter ins Innere der Staaten gegangen. In der Nähe der kanadischen Seen, wo viele Siedler deutscher Herkunft wohnen, hatte er auf einer Farm Arbeit bekommen und gut verdient.

Nun waren Jörns Wanderjahre zu Ende. Er kam nach Deutschland heim.

Die Leute im Dorf kannten ihn kaum wieder. Sie schauten ihm nach, als er die Deichstraße hinabging. Er lachte freundlich und bot ihnen strahlenden Blickes den Gruß.

Elke Deike war die erste aus dem alten Freundeskreis, die Jörn am Morgen traf. Sie begrüßten sich herzlich. Elke war über das plötzliche Wiedersehen erstaunt. Sie sah prüfend in das Gesicht des Mannes, und langsam kam ihr die Erinnerung an das gemeinsame Jugenderleben zurück. Früher hatten sie zusammen gespielt, in ihrem Ruderboot waren sie den Fluß hinaufgefahren, um zu baden oder im Schilf den Wildenten nachzustöbern. Das alles wurde in Elke von neuem lebendig, und der Gedanke, daß Jörn um vieles älter geworden war, kam ihr fast wunderlich vor. Seine Augen hatten noch denselben blanken Schein, genau so jungenhaft schritt er jetzt zum Hause seiner Mutter.

Elke hörte aufmerksam, was ihre Eltern über Jörn sagten. Die Heimat rief den Mann zur Rückkehr in das Dorf, in dem er geboren war. Ein guter Mensch, der den Ruf aus allen werbenden Stimmen der Welt heraus vernahm und ihm über das ferne Meer folgte. Das war der schlichte Glaube, den Vater Deike hatte.

Das Mädel ahnte das Glück und war dankbar, denn es wußte doch, der Vater sieht einem bis ins Herz hinein. An diesem Tage vollbrachten die Hände flinker die Arbeit im Hause und so viel froher das Mühen im Garten. Wie unerwartet kam der Abend still herab, dem Bauern und seiner Familie die Muße und Andacht zu schenken.

Die Nacht wurde dunkel und einsam. Tief ziehende Wolken verhüllten die Lichter des Himmels, sie breiteten über das Land und über den Spiegel des Stromes ihre Schatten. Wild rauschte der Wind in den Baumkronen, seine Klage drang unruhig in den Schlaf der Menschen. In den schwarzen Nächten wird die Furcht übermächtig und droht den Willen zu besiegen.

Im Gasthaus brannten noch hell die Lampen. Am breiten Eckisch saßen die Freunde um Jörn geschart und wollten von Amerika wissen, was ihr Kamerad dort erlebt hatte. Jörn schilderte ihnen die Fruchtbarkeit der umbrochenen Scholle und die eiserne Bauernarbeit, die geleistet werden mußte, solange der Tag währte. Er sprach auch von der großen Not der Menschen, von der Not des ganzen Landes als Saat aus Mißgunst und Haß, die nach dem strengen Gebot eines fremden Blutes aufgeht. Seine Jahre auf der Farm hätten ihm wirklich einen Segen nur gebracht in der Erkenntnis, zurückzufinden in die Heimat. Sie erfüllt das Glück vollkommen in der Hände Werk. Dein Brot schenkt dir die Erde, die deine Wiege trug! Und wird der Raum für dich zu eng, fasse den Pflug noch fester, daß er den Acker tiefer breche. Dann bricht er auch die Not!

Ein Stoß warf die Tür auf. Harms, der Flickschneider aus dem Dorf, humpelte am Stock herein. Er schwankte an den Schanktisch.

„Einen Schnaps gib, aber gut gemessen!"

Der Schneider knurrte, als hätte heute abend noch kein Branntwein vor ihm gestanden. Er setzte das volle Glas an den Mund und trank den Schluck bis zur Neige. Dann wandte er seinen schmalen Blick nach dem Eckisch hinüber und rief: „Na, ist der Jörn wieder da? Die Taschen voll Geld, den reichen Mann spielen, was? . . ."

Harms lachte auf und fuchtelte mit dem Krückstock wie zum Spott umher. Der Wirt wollte dem Schneider zurufen, mit seinen Worten vorsichtiger zu sein. Doch er schwieg und zeigte dem Krüppel die Tür. Es war ein besserer Ausweg bei der Trunkenheit des Alten.

Eine stürmische Bö ließ den Regen prasselnd niederfallen. Zur Stunde wurde die Finsternis draußen unheimlich. Dem Schneider brannte ein Fluch auf den Lippen. Mehr vorwärtstastend, schleppte er sich auf dem schmalen Pfad am Ufer des Flusses weiter. Der Lehmboden war naß und glatt geworden. Vor der nächsten Krümmung, wo der Weg dicht an das Wasser läuft, geschah das Unglück. Der Alte, vom Alkohol geschwächt, rutschte aus und fiel nach hinten über. Sein Stock geriet ihm dabei in den Schritt, er überschlug sich auf der Böschung und versank hilflos im Strom.

Im Gasthaus hörte man den gellenden Angstruf, den Harms an das Ufer schrie. Wie es der Zufall fügte, erreichte Jörn zuerst die Unglücksstelle und konnte den Krüppel vor dem Tode retten.

Nach drei Regennächten schien wieder die Sonne. In den Blättern der Linden am Deich und im taufrischen Gras flimmerte das Gold ihrer Strahlen.

Elke deckte im Wohnzimmer den Tisch. Der Vater hatte Jörn auf den Nachmittag zu sich gebeten. Er wollte manches mit ihm besprechen. Er wollte sagen, daß der Deikehof einen jungen Bauern brauche, der den Ackerboden, die Pferde und Kühe wie kein anderer lieb hat. Jörn sollte nicht als Knecht dem Hofe dienen, vielleicht als Erbe, denn seiner Sippe fehlte der Sohn. Doch darüber mußte Elkes Jawort ganz allein entscheiden.

Seines Vaters Frau

Roman von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bezirk Dresden)

(31. Fortsetzung.)

Heute waren die Studenten schon um die Dämmerstunde gekommen. Frau Häusler hätte sie am liebsten nicht eingelassen, aber sie hatten sie einfach beiseitegedrängt, waren in Rolfs Bude gestürmt, und bald darauf war die Hölle wieder los.

„Ich schreib' an die Eltern. Wenn das so weitergeht, verkommt der Junge, und unsereins hat nichts getan, um das Unheil aufzuhalten", sagte sie erbost. Sie mußte sich setzen, weil ihr die Knie zitterten.

Rosel zuckte die Achseln. „Uns geht das alles nichts an, Mutter."

Eine halbe Stunde später klingelte es an der Flurtür. Als Rosel öffnete, stand eine vornehm gekleidete Dame vor ihr.

„Ich bin Frau Grothe", sagte jene freundlich, „mein Sohn wohnt doch noch bei Ihnen?"

„Ja . . . ja . . . er wohnt hier", stammelte das junge Mädchen und war so erschrocken, daß sie die Dame nicht gleich hereinzubitten wagte.

Der Lärm! . . . Mein Gott, sie mußte es ja hören.

„Ist er daheim?" fragte Karin.

Da kam Frau Häusler aus der Küche. Hastig bat sie die Besucherin in die gute Stube, knipste das Licht an und schob ihr einen Plüschsessel zu, den sie überflüssigerweise noch einmal mit dem Zipfel ihrer Schürze abwischte. Sie hatte gelauscht und wußte, wen sie vor sich hatte.

„Bitte, nehmen Sie doch Platz, Frau Professor . . . ach Gott, ich bin ja so froh, daß Sie gekommen sind. Eben hatte ich noch zu meiner Tochter gesagt, wir müßten es Ihnen schreiben." Unwirsch drehte sie sich zu Rosel um, die sie am Rock zupfte und ihr verzweifelte Zeichen machte. „Laß doch, Mädchen, ich muß Frau Professor darauf vorbereiten, daß es mit ihrem Sohne ganz schlimm steht."

Karin lächelte. „Ich weiß es schon, Frau Häusler, deshalb bin ich gekommen. Es wird das beste sein, wenn ich gleich zu ihm gehe."

Nein, das wollte die Witwe nicht. „Ich ruf' ihn lieber heraus . . . er hat Freunde bei sich, es geht ein bißchen wild da drüben zu, verstehen Sie?"

„Man hört es", sagte Karin, „aber gerade deshalb möchte ich selbst hinübergehen."

Frau Häusler machte eine hilflose Gebärde.

„Wenn Sie durchaus wollen . . .? Ich kann nichts dafür, Frau Professor, das müssen Sie mir glauben. Ich führe ein anständiges Haus, und wenn ich Ihren Sohn nicht so gern hätte, würde ich ihm schon längst gekündigt haben."

Ja, ja, natürlich. Karin erhob sich, und Rosel führte sie durch den Gang.

„Sie treiben es wieder toll, aber die andern haben ihn dazu verführt. Seien Sie nicht gar zu böse mit ihm", bat sie, ehe sie anklopfte.

Karin schüttelte den Kopf. „Gewiß nicht", sagte sie und lächelte dem Mädchen beruhigend zu.

Blauer Qualm, johlendes Gelächter schlug ihr entgegen, als sie eintrat.

„Ihre Frau Mutter ist gekommen, Herr Rolf", schrie Rosel in den Lärm und sah im gleichen Augenblick ein entsetztes Gesicht aus dem Rauch auftauchen.

Jäh verstummten die Stimmen. Ein paar Gestalten sprangen in die Höhe. Hacken klappten aneinander. Alles stak in einem dichten Nebel, der erst wich, als jemand die Fenster aufriß.

Da standen sie wie die armen Sünder vor Karin. Man konnte wahrhaftig Mitleid mit ihnen haben.

„Meine — meine — —" stotterte Rolf und wußte nicht, was er sagen sollte.

Karin kam ihm zu Hilfe. „Ich wußte nicht, daß Sie hier ein kleines Fest feiern. Wahrscheinlich hat einer der Herren Geburtstag? Nun, ich werde Sie nicht lange stören. Bitte, Rolf, willst du mir jetzt deine Freunde vorstellen?"

Sie taten es selbst, denn Rolf war unfähig dazu. Er starrte Karin mit einem verzweifelten Blick an, mit einem jammervollen Bettelblick, der ihr ins Herz schnitt. Aber sie tat, als beachte sie ihn nicht. Mit einem Lächeln, das die jungen Leute im Augenblick gewann, reichte sie jedem von ihnen die Hand.

Wieder klappten die Hacken, Namen wurden gemurmelt und dann sagte einer: „Wir wollen doch lieber gehen, Grothe."

Rolf nickte. Ihm war jetzt alles einerlei, und wenn sie ihn im Stich lassen wollten, nur zu. Er glaubte zu ahnen, was ihm bevorstand, und wenn er die Bierkrüge, die geleerten Flaschen, die Kognakgläser und vollen Aschenschalen sah, so war das in Karins Gegenwart mit einem Male so beschämend, daß er die stummen Zeugen seiner Haltlosigkeit am liebsten mit einer einzigen Handbewegung vom Tisch gefegt hätte.

Als der letzte gegangen war, sagte Karin: „Wenigstens haben deine Freunde so viel Anstand gehabt, uns allein zu lassen, und nun könntest du mir eigentlich einen Stuhl anbieten."

„Ach so, ja, verzeih'." Verwirrt kam Rolf ihrer Aufforderung nach. „Aber wollen wir wirklich, ich meine, wollen wir nicht lieber in ein anderes Zimmer gehen?"

Karin schüttelte den Kopf. „Es wird gut sein, wenn wir hier bleiben. Alles das —" sie machte eine die Unordnung des Raumes umfassende Geste, „hat mich nicht überrascht. Vater und ich wußten davon, und ich bin auch nicht gekommen, um dir Moral zu predigen. Ich kam, um dir zu sagen, daß Vater sich nun doch entschlossen hat, dich nach Berlin auf die Technische Hochschule zu schicken. Für das nächste Semester kannst du dich also schon dort einschreiben lassen."

Rolf saß ganz still. Nur seine Hände fingerten an der Tischkante. In seinen Ohren summte es, ihn schwindelte, und sein Herz schlug schnell und hart.

Alles, das Zimmer und Karins Gestalt lagen in einem Nebel.

Endlich öffnete er die Lippen. Er hätte schreien mögen, schreien in einem mächtig aufdrängenden Gefühl der Erlösung. Aber es wurde nur ein Stöhnen, und plötzlich sank sein Kopf vornüber auf die Tischplatte. Er weinte, und Karin ließ ihn weinen.

Wie gern hätte sie ihre Hand auf sein Haar gelegt, um es leise zu streicheln. Wie gern hätte sie zärtliche und helfende Worte gesprochen.

Aber eine innere Stimme warnte sie. Noch nicht — noch war es zu früh. Immer war sie ihm nachgegangen, immer hatte sie ihn zuerst gesucht. Nun durfte sie es nicht mehr tun. Er mußte selbst den Weg zu ihr finden, aus freiem Willen und nicht unter dem Eindruck einer Augenblicksstimmung.

Darum verschwieg sie auch, daß sie es gewesen war, die den Vater zu diesem Entschluß hingeführt hatte.

Rolf wußte es auch so. Während er sich zu fassen suchte, dachte er unaufhörlich: Sie hat es für mich getan, sie hat es gewußt und hat mir geholfen.

Dank war in ihm, aufströmender Dank. Und da riß es ihm den Kopf in die Höhe. Fest sah er Karin an.

„Ich werde zeigen, was ich kann", sagte er, „und das da —" sein Blick schweifte angeekelt durchs Zimmer, „wird mich immer an mein Versprechen erinnern."

Karin nickte. „Ich weiß es, und glaube dir."

Als sie sich erhob, sprang auch Rolf auf.

„Willst du schon gehen?"

„Ja, ich bin müde und möchte mich frühzeitig zu Bett legen."

Unschlüssig stand er da und sah zu, wie sie die Handschuhe überstreifte.

„Hast du schon ein Hotel? Darf ich dich dorthin begleiten?"

Einen Augenblick zögerte sie mit der Antwort, dann lehnte sie ab.

„Ich bin ganz in deiner Nähe untergekommen, es sind nur ein paar Schritte. Es wäre mir lieber, du ließest mich allein gehen."

Da war sie wieder, diese kühle Abwehr, die eine Wand zwischen sie stellte. Warum konnte er nun nicht bitten: Bleib' oder laß mich bei dir sein, nur eine Stunde noch?

Er stand da wie betäubt, und als die Tür knarrte, schrak er zusammen. Dann hörte er Stimmen. Frau Häusler sprach, und Rosels eilige Schritte liefen durch den Gang.

Als draußen die Flurtür klappte, stand er noch immer unbeweglich auf seinem Platz, und dann fiel ihm ein, daß er Karin nicht gefragt hatte, wann sie wieder heimfahren wollte. Nichts hatte er gesagt, ihr nicht einmal Gruß und Dank an den Vater aufgetragen.

Mein Gott, was war er nur für ein Mensch! Aber er wollte ein anderer werden, wollte lernen und arbeiten und sich beweisen. Das sollte sein Dank sein.

Mit einem Sprung war er an der Tür und rief nach Rosel. Als sie kam, hatte er schon Flaschen und Krüge im Arm und bat sie, ihm beim Aufräumen zu helfen.

„Das muß alles fort, ich kann's nicht mehr sehen. Ach Rosel, Sie wissen nicht, wie erlöst ich bin. Ich darf Ingenieur werden."

„Dann bleiben Sie wohl nicht mehr bei uns?" fragte sie erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Groß-Varieté für Soldaten. In Köln wurde das erste KdF.-Groß-Varieté außerhalb Berlins eröffnet. Es umfaßt 1400 Sitzplätze und spielt vor Stuhlreihen. Soldaten und Urlauber erhalten freien Zutritt. Dieses in der Domstadt einzigartige Varieté stellt eine wertvolle Bereicherung der Freizeitgestaltung der Wehrmacht wie der Bevölkerung dar. Als seine Parole hat es Glück, Frohsinn und Entspannung ausgegeben.

Bodo Ebhardt 75 Jahre alt. Der als Restaurator zahlreicher deutscher Burgen bekanntgewordene Architekt Prof. Bodo Ebhardt feierte am 5. Januar seinen 75. Geburtstag. Er ist der Schöpfer der Idee, die alten Wehrbauten nicht verfallen zu lassen, sondern sie wiederherzustellen. Auch als Herausgeber bedeutender literarischer Werke hat sich der Jubilar einen Namen gemacht. 1935 zeichnete der Führer Ebhardt durch Verleihung der Goethe-Medaille aus.

Sybille Schmitz als Partnerin von Hans Albers. In dem unter der Regie Herbert Selpins stehenden Film „Trenck, der Pandur" spielt Sybille Schmitz die Partnerin von Hans Albers.

Statt Karten

Wir haben uns verlobt

Lilly Wittenberg

Adolf Honus Feldmeister und Kommandoführer einer Luftwaffen-Bau-Komp.

Oerlinghausen z. Z. im Westen

Januar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elfriede Tempel

Heinz Wenzel

Uffz. einer technischen Schule

Detmold, Meiersfelder Straße 68 Helpersheim

6. Januar 1940

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Heute morgen 0.15 Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Vertrauen auf ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Minna Schäffer

geb. Weege

im vollendeten 48. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Schäffer
Heinz Sprinkmeier und Frau Frieda, geb. Schäffer
August Schäffer
Gustav Kracht und Frau Hanna, geb. Schäffer.

Lockhausen, den 5. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Januar, auf dem Friedhof in Lockhausen statt. Beginn der Trauerfeier 14.30 Uhr im Trauerhause.

Am 4. Januar, mittags 13.30 Uhr, hat unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Großkind und Neffe

Willi Müller

im Alter von 11 Jahren nach einer schweren, heimtückischen Krankheit im Landeskrankenhaus in Detmold für immer seine lieben Augen geschlossen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Müller, Postschaffner
Dora Müller, geb. Strüber
Heinz Müller
Hildegard Müller
Großeltern und Kinder
Familie Strüber

Rischenau, den 4. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Januar 1940, nachmittags 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Donnerstag, 8 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Witte

im Alter von 50 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Lina Witte geb. Niederkrome
Emmi Witte
Gertrud Witte
Frau Henriette Niederkrome.

Heidenoldendorf, 5. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Januar 1940, 3 Uhr, vom Trauerhause, Sichterheide 179, aus statt.

Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben ging heute morgen mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Landwirt

Adolf Fischer

im 88. Lebensjahre in Frieden heim. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefer Trauer:

Amalie Fischer geb. Berkemeier
und Kinder

Hardissen, den 5. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Januar, nachmittags um 2½ Uhr, statt.

Statt Karten

Gerlinde

In großer Freude und Dankbarkeit geben die glückliche Geburt einer gesunden Tochter bekannt

Wilma Berghahn geb. Hellberg
Regierungsrat Dr. Berghahn
z. Z. Leutnant in einem Inf.-Rgt.

Detmold, den 4. Januar 1940.
z. Z. Frauenheim

Ihre Vermählung geben bekannt

August Hanning
Agnes Hanning
geb. Nagel

Oerlinghausen, den 6. Januar 1940

Walter Pollmann
Henny Pollmann
geb. Hilker.

Vermählte

Lage, den 6. Januar 1940

Suche bessere

Besitzung

Nähe Bahnhof Bad Salzuflen.

Angebote unt. Nr. 00877 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Ref. Stadtkirche. 9.30 Uhr: Brüns; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: van Senden (mit Abendmahl).

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Landessuperintendent lic. Reuser, anschl. Kinder.

Hiddesen. 9½ Uhr: Kramer, anschl. Kinder.

Detmold. Luth. Kirche. 9.15: Stille Abendmahlsfeier; 10: Gottesd., Engelbert; 11.15: Kindergottesdienst.

Lage. Luth. Kapelle. Kein Morgengottesd. 3.30 Uhr: Festgottesdienst zur Einführung von Pastor Lüdke, Konf.-Rat Scheumann.

Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Ev. Gemeinschaft. 15.30 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 7. Jan. 1940. 10.10 Uhr: v. Szalatnay; 1½ Uhr: Kindergottesd.

Sylbach. Sonntag, den 7. Januar 1940. 9.30 Uhr: Pastor Hützen.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 7. Januar, 10 Uhr: Metger, hl. Abendmahl; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Frerichs. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 17 Uhr: Abendandacht.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 7. Januar, Epiphaniasfest. 9 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Peters; ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag: ½5 Uhr: Bibel- und Betstunde.

Schötmar. 9.30 Uhr: Lohmeyer; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Unerwartet wurde unser lieber Parteigenosse

Wilhelm Witte

aus unserer Mitte gerissen. Sein Kameradschaftssinn wird bei uns fortleben.

NSDAP., Ortsgruppe Heidenoldendorf.
Kehne, Ortsgruppenleiter.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bäckermeister

Adalbert Grimm

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Elfriede König geb. Grimm
Gerhard König
Udo König

Detmold, den 5. Januar 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Paulinenstraße 31, aus statt. — Trauerfeier 2 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Waldheim
Hiddesen
Sonntag nachmittag ab ½4 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr TANZ

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Besitzer: H. Steding
Heizhausen-Externsteine
Sonntag, ab 3.30 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr TANZ

Gasthof zum Kilt
Sonntag ab 19 Uhr
TANZ

Schneeketten
3 Stück, fast neu, Gr. 4,50×17, preiswert abzugeben.
Bad Salzuflen, Postf. 20, Tel. 2448.

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für d. Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrind. Hamm (Westf.) Haus Kentrop / Fernr. 2577

130. Zuchtvieh-Versteigerung
Freitag, den 12. Jan. 1940, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)

250 Zuchttiere, darunter: 175 ausgesuchte, angekörte Bullen mit Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1941; 75 hochtr. Kühe u. Rinder.
Obligatorische Leistungskontrolle / Mindestleistung für Bullenmütter / Obligatorische Tuberkulose-Tilgung / Blutuntersuchung auf Bezirks-Bang. — Garantie für: Deckfähigkeit, Trächtigkeit. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr. Katalog m. Abstamm. u. Leistg. kostenfrei

---



Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futtermischung
Aweng-Marke
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Fahrräder
gebraucht, um damit zu räumen
preiswert abzugeben.
Fr. Herbrechtsmeier, Exterstr. 3

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Dr. Schneeberg, Fürstengartenstraße 11. Fernruf 2844.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Dentisten-Sonntagsdienst
Dentist Lüttmann, Paulinenstr. 40
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Landestheater-Lichtspiele

Ein neues amüsantes Lustspiel der Tobis mit

Gustav Fröhlich, Käthe v. Nagy

Renate im Quartett

In weiteren Rollen:
Attila Hörbiger, Johannes Riemann, Hans Brausewetter, Harald Paulsen.

In diesem Film wird das Schicksal eines Quartetts geschildert, dessen Bestand und Kameradschaftsgeist bedroht werden, als einer der vier Musiker ausscheidet und ein reizvolles Mädel an seine Stelle tritt. Es gibt viele lustige und auch einige leicht dramatische Zwischenfälle, ehe sich alles auf überraschende Weise und zur Zufriedenheit aller löst.

Im Beiprogramm:
Fox-Woche / Kulturfilm

Spielzeiten: Heute (Sonnabend) 5 und 8 Uhr, Sonntag nur nachmittags 4 Uhr
Montag, Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr

Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Armin Muntschick z. Z. im Felde
und Frau Luise geb. Kännemeyer

Horn, den 5. Januar 1940
z. Z. Landeskrankenhaus

Hyd. Furnierpresse
Fabr.-Frtz. 2600×1250 mm, Stahlschlangen, 10 Etagen mit Aluminium-Zulagen, 3 eingeb. Drehstrommotore, fern. fahrbare Lokomobile, Fabrik. Buschoff, Ahlen, Bauj. 1908, 10,8 qm Heizfl., allerbeste Verfass., sofort lieferbar.
Gebr. Rog
Brakel, Kr. Höxter
Ruf 126

Sonntag, den 7. Januar
nachmittags 3.30 Uhr
findet im Schützenhaus ein
Bunter Nachmittag
(Konzert u. Vorführungen)
mit anschließend TANZ statt.
Kriegerkameradschaft v. 1872
Lemgo



Ausschneiden und aufbewahren!

Die Lebensmittelkarten für die nächste Versorgungsperiode werden in Bad Salzuflen am

Sonntag, dem 7. Januar 1940, von 9 bis 12 Uhr

in den bekannten Ausgabestellen (vgl. „Lippische Staatszeitung" vom 13. Dezember 1939) bezirksweise ausgegeben. Die Reihenfolge für die Ausgabe ist folgende:

Anfangsbuchstaben A—G von 9 bis 10 Uhr
H—P von 10 bis 11 Uhr
Q—Z von 11 bis 12 Uhr.

Damit längeres Anstehen vermieden wird, sind die Abholungszeiten genau innezuhalten. Die Stammabschnitte der letzten Lebensmittelkarten sind mitzubringen. Im übrigen gilt meine Zeitungsbekanntmachung vom 12. Dezember 1939.

Die Wirtschaftsstelle bleibt wegen der Vorbereitungen für die Lebensmittelkartenausgabe am Sonnabend, dem 6. Januar 1940, geschlossen.

Bezirksänderungen.

Fortgefallene Ausgabelokale:	Neues Ausgabelokal:
Kreisberufsschule, Paulinenstraße 6;	Gastwirt Heinrich Frigge, Adolf-Hitler-Straße 70;
Volksschule, Kirchstraße 2;	Gastwirt Alfred Schmeißer, Ahornstraße 39, für Bezirke 2 und 3; Gastwirt Walter Bonnermann, Ritterstraße, für Bezirke 10 und 11;
Oberschule für Mädchen, Luisenstraße 7;	Reformiertes Gemeindehaus, Donaustraße 3;
Oberschule für Knaben, Hermannstraße 32.	Gastwirtschaft Erzenia, Mauerstraße 1 a (Eingang Hochstraße).

Bad Salzuflen, den 6. Januar 1940.

Der Bürgermeister.